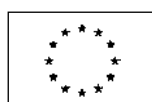


# Europa in Zahlen

Eurostat Jahrbuch 2005

## Kapitel 1



EUROPÄISCHE  
KOMMISSION



THEMENKREIS  
Allgemeine  
und  
Regionalstatistiken

*Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden*

**Gebührenfreie Telefonnummer (\*):  
00 800 6 7 8 9 10 11**

(\*): Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2005

ISSN 1681-4770

ISBN 92-894-9121-3

© Europäische Gemeinschaften, 2005

Copyright der folgenden Fotos: S. 37, 231: © Digital Vision; S. 38: © Steve Cole/PhotoDisc; S. 43: © Ryan McVay/PhotoDisc; S. 46: © Lawrence Lawry/PhotoDisc; S. 50, 57: © Jason Reed/PhotoDisc.

Für Reproduktion oder sonstige Verwendung dieser Fotos muss die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts erfragt werden.

**Chefredakteur***G. Schäfer***Redaktion***S. Cervellin, M. Feith, M. Fritz***Eurostat, Referat Verbreitung und Veröffentlichungen**

## DANKSAGUNGEN

Die Redakteure des Eurostat Jahrbuchs 2005 danken allen, die an seiner Entstehung beteiligt waren. Zur Veröffentlichung des Jahrbuchs haben folgende Personen durch ihre Unterstützung beigetragen:

**EUROSTAT, DAS STATISTISCHE AMT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN\*****Referat A5: Information und Verbreitung***M. Baryn, M. Copers, A. Johansson-Augier, B. Le Goff***Direktion B: Hauptindikatoren und statistische Instrumente***B1 Hauptindikatoren (G. Mazzi, L. Sproge, H. Strandell)**B2 Rechnergestützte Verwaltung von Informationssystemen (V. Dreux)**B4 Referenzdatenbanken (D. Groenez, M. Loos, S. Paganoni, A. Pasqui, O. Stembert)**B5 Forschung (S. Frank, H. Willen)***Direktion C: Wirtschafts- und Währungsstatistik***C2 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion (L. Biedma, I. Kuhnert)**C3 Öffentliche Finanzen, Steuern (L. Frej-Ohlsson, G. Thouvenin)**C4 Zahlungsbilanz (C. Andreatta, P. Passerini)**C5 Preise (A. Makaronidis, L. Mejer, S. Stapel)***Direktion D: Statistik des Binnenmarktes, Beschäftigungs- und Sozialstatistik***D1 Arbeitsmarkt (S. Jouhette, A. Paternoster, A. Tokofai, H. Vreeswijk)**D2 Lebensbedingungen und Sozialschutz (G. Abramovici, I. Dennis, A. Melis, J. Piirto)**D3 Unternehmen (P. Sneijers)**D4 Energie und Verkehr (A. Gikas, H. Strelow)**D5 Bildung und Kultur (B. Andrén, A. Mc Allister, P. Schmidt)**D6 Gesundheit und Ernährungssicherheit (D. Dupre, S. Gagel, E. Niederlaender)**D7 Informationsgesellschaft und Dienstleistungen (F.C. Bovagnet, C. Demunter, S. Fickinger, M. Ottens, M. Lumio, F. Reis, H.-W. Schmidt)***Direktion E: Agrar-, Fischerei-, Strukturfonds- und Umweltstatistik***E1 Strukturelle Agrarstatistik (U. Eidmann)**E2 Statistik der Agrarerzeugnisse (G. Weber, G. Steffes)**E3 Nachhaltige Entwicklung, Fischerei, Entwicklung des ländlichen Raums, Wälder (E. Maki-Simola, D. Cross, Y. Zanatta)**E4 Strukturfonds (T. Carlquist, B. Feldmann)**E5 Umwelt (J. Klein)***Direktion F: Statistik der Außenbeziehungen***F1 Demografie, Migration (G. Kyi, D. Thorogood)**F2 Außenhandel (A. Berthomieu, C. Corsini)***EFTA** (R. Ragnarson)**Geonomenklatur** (E. Jouangrand)

\*Bitte beachten Sie: Eurostat-Organisationsplan vom Juni 2005, aktuelle Änderungen finden Sie im Internet unter <http://europa.eu.int/comm/eurostat>

**GENERALDIREKTION ÜBERSETZUNG DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION****AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN**

# 1 Statistiker im Dienst Europas

<b>Der Eurostat-Service</b> . . . . .	11
Eurostat, Ihr Schlüssel zur europäischen Statistik . . . . .	11
Die Strukturindikatoren von Eurostat . . . . .	15
Euroindikatoren . . . . .	17
Freier Zugang zur europäischen Statistik . . . . .	19
<b>Die Europäische Union und ihre Stellung in der Welt</b> . . . . .	21
<b>Daten über die Regionen Europas</b> . . . . .	31
<b>Im Blickpunkt: die Informationsgesellschaft</b> . . . . .	37

# 2 Menschen in Europa

<b>Bevölkerung</b> . . . . .	61
Die Bevölkerung der EU . . . . .	61
Familien und Geburten . . . . .	67
Migration und Asyl . . . . .	73
<b>Gesundheit</b> . . . . .	79
Lebenserwartung und Sterblichkeit . . . . .	79
Gesundheit und Sicherheit . . . . .	85
<b>Allgemeine und berufliche Bildung</b> . . . . .	95
Bildung . . . . .	95
Betriebliche Weiterbildung. . . . .	103
<b>Arbeitsmarkt</b> . . . . .	107
Arbeit und Arbeitsmarkt . . . . .	107
Daten zur Arbeitsmarktpolitik . . . . .	113
<b>Haushalte und Sozialschutz</b> . . . . .	117
Konsumausgaben der privaten Haushalte . . . . .	117
Einkommen und Lebensbedingungen . . . . .	123
Wohnen . . . . .	129
Sozialschutz . . . . .	133

# 3 Wirtschaft

<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b> . . . . .	141
Gesamtwirtschaftliche Leistung . . . . .	143
Verbrauchsausgaben . . . . .	147
Einkommen der Produktionsfaktoren . . . . .	153
Öffentliche Finanzen. . . . .	157
<b>Preise und Löhne</b> . . . . .	161
Verbraucherpreise . . . . .	161
Löhne und Arbeitskosten. . . . .	167
<b>Zahlungsbilanz</b> . . . . .	173
Leistungsbilanz . . . . .	173
Internationaler Dienstleistungsverkehr . . . . .	177
Ausländische Direktinvestitionen . . . . .	181
<b>Internationaler Warenverkehr</b> . . . . .	185

## 4 Umwelt

<b>Umwelt</b> .....	197
Wasser .....	197
Abfall .....	199
Luftverschmutzung und Klimawandel .....	201
Ausgaben für Umweltschutz .....	203
Landwirtschaft und Umwelt .....	205

## 5 Wissenschaft und Technologie

<b>Forschung und Entwicklung</b> .....	209
<b>Die Informationsgesellschaft</b> .....	217

## 6 Sektoren und Unternehmen

<b>Unternehmensstrukturen auf einen Blick</b> .....	233
<b>Industrie und Baugewerbe</b> .....	237
<b>Handel</b> .....	239
<b>Finanzmärkte</b> .....	241
<b>Verkehr</b> .....	245
<b>Tourismus</b> .....	253
<b>Energie</b> .....	257

## 7 Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei

<b>Landwirtschaft</b> .....	267
<b>Forstwirtschaft</b> .....	279
<b>Fischerei</b> .....	281

## 8 Anhänge

<b>Glossar</b> .....	287
<b>Geonomenklatur 2005</b> .....	301
<b>Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 1.1)</b> .....	305
<b>Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC Rev. 3)</b> ....	306
<b>Abkürzungen und Akronyme</b> .....	308

### Das Eurostat Jahrbuch ist benutzerfreundlich

- Jeder Abschnitt beginnt mit Erläuterungen zu den wesentlichen Merkmalen sowie zur Relevanz der dargebotenen Informationen. Außerdem wird kurz geschildert, welche weiteren Daten Eurostat zum jeweiligen Thema anbieten kann.
- Die verwendeten statistischen Begriffe und Konzepte werden in einem Glossar erläutert.
- In entsprechenden Hinweisen erfahren die Nutzer, wie sie sich zusätzliche themenbezogene Daten und Analysen von Eurostat beschaffen können.
- Das Jahrbuch enthält ein umfassendes Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen.

#### Zeitpunkt der Datenextraktion

Die Datenauszüge für alle im Jahrbuch enthaltenen Statistiken wurden am **29. April 2005** erstellt; die Angaben entsprechen somit dem zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Datenbestand. Sofern der Auszug von Daten später erfolgte, wird in den jeweiligen Kapiteln darauf hingewiesen.

### Reihenfolge und Codierung der Länder

Im Eurostat Jahrbuch erfolgt die Nennung der EU-Mitgliedstaaten in protokollarischer Reihenfolge. Dabei wird der alphabetischen Reihenfolge der Kurznamen in ihrer jeweiligen Muttersprache gefolgt.

Im Eurostat Jahrbuch 2005 wird grundsätzlich die jeweils kürzeste offizielle Bezeichnung eines Landes verwendet. Wo eine Codierung verwendet wird, erfolgt sie anhand der zweistelligen ISO-Codes, mit Ausnahme von Griechenland und dem Vereinigten Königreich, für die die Kürzel EL bzw. UK verwendet werden.

### Symbole und Codes in den Tabellen

- nicht zutreffend oder „reale Null“ oder „automatisch Null“
- 0 Weniger als die Hälfte der letzten besetzten Stelle
- . Nicht zutreffend
- .. Vertrauliche Daten. Zahlenwert nicht sicher genug oder aus Gründen der Vertraulichkeit nicht offen gelegt
- : Angabe nicht verfügbar
- b Reihenunterbrechung
- e geschätzter Wert
- f Prognosen
- i siehe Fußnote
- p vorläufiger Wert
- r revidierter Wert
- s Eurostat Schätzung

## Statistiker im Dienst Europas

Der Eurostat-Service 11-19

Die Europäische Union  
und ihre Stellung in der Welt 21-30

Daten über die  
Regionen Europas 31-35

Im Blickpunkt: die  
Informationsgesellschaft 37-57







# Eurostat, Ihr Schlüssel zur europäischen Statistik

## Für vergleichbare Informationen über Europa gibt es einen Namen: Eurostat

Der Name „Eurostat“ steht für einen hochwertigen Informationsservice, der statistische Daten über und für die Europäische Union bietet. Wer unsere Daten nutzt, hat den Finger am Puls der Zeit, was die jüngsten Entwicklungen in Europa betrifft: Wir bieten die Hintergrundinformationen und Fakten, die für das Verständnis dieser Entwicklungen notwendig sind.

## Das Eurostat Jahrbuch: für alle, die ein Interesse an Europa haben

Das Eurostat Jahrbuch gibt einen Überblick über unser breites Angebot an Daten und öffnet damit die Tür zum Informationsdienst von Eurostat. Es veranschaulicht die Entwicklung wichtiger Vergleichsgrößen in der Europäischen Union, in der Eurozone und in den Mitgliedstaaten für die letzten zehn Jahre. Um Gegenüberstellungen auf internationaler Ebene zu erleichtern, enthalten einige Tabellen auch vergleichbare Daten für andere Länder, wie z. B. die Vereinigten Staaten von Amerika.

Zu Beginn jedes Abschnitts wird kurz geschildert, über welche Daten Eurostat zum jeweiligen Thema verfügt und worauf sich diese Angaben beziehen. Uns geht es bei diesem Jahrbuch nicht um eine reine Zusammenstellung von Tabellen, sondern darum, ein „Eingangsportale“ zur europäischen Statistik zu bieten. Wir hoffen, dass die Leser des Jahrbuchs neugierig werden und mehr über das Datenangebot von Eurostat erfahren wollen.

## Wie kommt man an die gewünschten Daten?

**Eine Adresse für Ihre Favoritenliste:**  
<http://www.europa.eu.int/comm/eurostat>

Eurostat stellt auf seiner Website eine Vielzahl statistischer Informationen zur Verfügung, die online eingesehen oder kostenlos heruntergeladen werden können:

– sofort zugängliche aktuelle statistische Daten;



- sämtliche Presseveröffentlichungen von Eurostat;
- die Reihe *Statistik kurz gefasst*, in der die wichtigsten Ergebnisse aktueller Erhebungen, Studien und Analysen zusammenfassend vorgestellt werden;
- alle Veröffentlichungen von Eurostat als PDF-Dateien. Die Reihe *Panorama der EU* liefert Hintergrundinformationen zu spezifischen Themen mit umfassenden Analysen, Tabellen, Schaubildern und Karten;
- Kataloge;
- Working papers und Studien (Methodikarbeiten und Berichte über die Datenqualität; punktuelle Studien und die Verbreitung ihrer Ergebnisse; von Partnern wie den nationalen statistischen Ämtern oder Universitäten verfasste Dokumente);
- Methoden und Nomenklaturen, erhältlich als PDF-Datei oder über den Klassifikationsserver von Eurostat RAMON.

## Die Indikatoren von Eurostat: Langfrist- und Kurzfristindikatoren – stets von hoher Relevanz

### Langfristindikatoren

- Die „Strukturindikatoren“ sollen eine Beurteilung der längerfristigen Fortschritte in den Poli-







## Warum Daten von Eurostat?

### Informationsgleichheit für eine demokratische Gesellschaft

Information ist der erste Schritt zur aktiven Beteiligung an einem demokratischen Europa. Die Europäer verlangen einen qualitativ hochwertigen Informationsdienst, der objektive, zuverlässige und vergleichbare statistische Daten liefert. Der Zugriff auf diese Daten muss unkompliziert sein und darf keinen Einschränkungen unterliegen: Schlüsselinformationen dürfen nicht zurückgehalten werden; sie müssen allen Bürgern und Unternehmen lückenlos und in gleicher Weise zugänglich sein. Eurostat und seine Partnereinrichtungen im Europäischen Statistischen System sehen sich hier als Wegbereiter und sorgen dafür, dass der gleichberechtigte und uneingeschränkte Zugang zu Informationen über Entwicklungen in der Gesellschaft, in der Wirtschaft und auf dem Gebiet der Umwelt in Europa gewährleistet ist. Es liegt an Ihnen, davon Gebrauch zu machen!

### Unparteilichkeit und Objektivität: zwei Eckpfeiler des Vertrauens

Der Zugang zu verlässlichen und qualitativ hochwertigen Statistiken gewinnt in der heutigen Informationsgesellschaft immer mehr an Bedeutung, und Quellen, denen man vertrauen kann, sind heute von unschätzbarem Wert. Die Vertrauenswürdigkeit von Eurostat ist gesetzlich verankert. In Artikel 285 Absatz 2 EG-Vertrag heißt es dazu: „Die Erstellung der Gemeinschaftsstatistiken erfolgt unter Wahrung der Unparteilichkeit, der Zuverlässigkeit, der Objektivität, der wissenschaftlichen Unabhängigkeit, der Kostenwirksamkeit und der statistischen Geheimhaltung; der Wirtschaft dürfen dadurch keine übermäßigen Belastungen entstehen.“ Für uns sind das keine abstrakten Worte, sondern Leitgedanken für die tägliche Arbeit.

### Vergleichbarkeit durch Harmonisierung

Gegenseitiges Verständnis lässt sich leichter herstellen, wenn man über die Arbeits- und Lebensbedingungen des anderen Bescheid weiß. Was für die Beziehung zwischen einzelnen Menschen gilt, kann auch für die Gesellschaft als Ganzes nicht falsch sein. Um Vergleiche ziehen

zu können, braucht man jedoch vergleichbare Statistiken, die wiederum eine gemeinsame „statistische Sprache“ voraussetzen.

Diese gemeinsame Sprache muss Begriffe, Methoden und Definitionen beinhalten, sie muss sich an technische Normen halten und die zugrunde liegenden Strukturen berücksichtigen. Die Statistiker nennen das Harmonisierung. Sie ist das Hauptanliegen des Europäischen Statistischen Systems und der Hauptgrund dafür, dass es Eurostat überhaupt gibt.

### Das Europäische Statistische System

Zum Europäischen Statistischen System gehören Eurostat und die statistischen Ämter sowie Ministerien, Behörden und Zentralbanken, die mit der Erhebung amtlicher Statistiken in den EU-Mitgliedstaaten, Island, Liechtenstein und Norwegen befasst sind. Die für Statistik zuständigen Behörden in den Mitgliedstaaten erfassen, überprüfen und analysieren die nationalen Daten und leiten sie an Eurostat weiter. Eurostat stellt dann die Daten zusammen und sorgt dafür, dass sie vergleichbar sind. Den Schwerpunkt des Europäischen Statistischen Systems bilden die einzelnen Politikfelder der Europäischen Union. Im Zuge der Erweiterung der Kompetenzbereiche der EU-Politik erstreckt sich die Harmonisierung inzwischen jedoch auf nahezu alle Gebiete der Statistik.

Das Europäische Statistische System ist ein Netzwerk, in dem Eurostat in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Statistikbehörden die Leitfunktion bei der Harmonisierung der Statistiken wahrnimmt. Ein wesentlicher Bestandteil des Europäischen Statistischen Systems ist der







Ausschuss für das Statistische Programm, der sich aus den Leitern der nationalen statistischen Ämter der Mitgliedstaaten unter Vorsitz von Eurostat zusammensetzt. Es werden dort gemeinsame Maßnahmen und Programme erörtert, die dazu dienen sollen, den Informationsbedarf in der Europäischen Union zu decken. Der Ausschuss einigt sich auf ein Fünfjahresprogramm, das von den nationalen Behörden umgesetzt und von Eurostat überwacht wird.

### **Das Anliegen von Eurostat: ein attraktives Angebot an relevanten Daten**

Daten werden zu Informationen, wenn sie auf Interesse stoßen. Es ist Eurostats Anliegen, immer ein offenes Ohr für das zu haben, was die Menschen interessiert.

Das statistische Programm des Europäischen Statistischen Systems „fällt nicht vom Himmel“. Die Entscheidung, worüber wir informieren, ist das Ergebnis eines genau abgestimmten politischen Prozesses auf europäischer Ebene, in den die EU-Mitgliedstaaten fest eingebunden sind. Für die meisten Befragungen und Datenerhebungen gelten europäische Verordnungen, die auf nationaler Ebene rechtsverbindlich sind. In den politischen und juristischen Diskussionen, die zur Ausarbeitung von Verordnungen für die europäische Statistik führen, lautet eine der zentralen Fragen: „Für wen und warum sind die Daten von Interesse?“ Jede statistische Verordnung wird also zunächst kritisch hinterfragt.

Überdies wird das Europäische Statistische Programm ständig überarbeitet. Gemäß dem Grundsatz der Kostenwirksamkeit wird die Erhebung von Daten, deren Relevanz aufgrund neuer Entwicklungen geringer geworden ist, verändert oder auch völlig eingestellt. So ist gewährleistet, dass das statistische Programm im Rahmen bleibt und stets den Ansprüchen der modernen Zeit genügt.

Ein Blick auf unsere Daten lohnt sich auf jeden Fall.



# Die Strukturindikatoren von Eurostat

## Die Strukturindikatoren von Eurostat: hochwertige Statistiken für Wachstum und Beschäftigung in Europa



1

Auf dem Lissabonner Gipfel vom Frühjahr 2000 hat sich der Europäische Rat ein strategisches Ziel für das kommende Jahrzehnt gesetzt: das Ziel, die Union zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen – einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen.

Der Rat stellte fest, dass die Fortschritte auf dem Weg zu diesem Ziel regelmäßig erörtert und anhand von vereinbarten Strukturindikatoren bewertet werden müssen. Daher ersuchte der Rat die Europäische Kommission, anhand struktureller Indikatoren in Bezug auf Beschäftigung, Innovation, Wirtschaftsreformen, sozialen Zusammenhalt und den gesamtwirtschaftlichen Hintergrund sowie seit 2002 auch in Bezug auf die Umwelt einen jährlichen Frühjahrsbericht über die Fortschritte zu erstellen.

Erstmalig präsentierte die Kommission im Jahr 2004 eine **Auswahlliste** von 14 Strukturindikatoren, die im Statistikanhang zum Frühjahrsbericht an den Europäischen Rat dargestellt wurden. Diese Auswahlliste wurde mit dem Rat abgestimmt. Sie ermöglicht eine gezieltere Präsentation politischer Signale und einen besseren Überblick über die Fortschritte der Mitgliedstaaten im Hinblick auf die wichtigsten Zielsetzungen von Lissabon. Dieselbe Auswahlliste von Strukturindikatoren wurde im Statistikanhang zum Frühjahrsbericht an den Europäischen Rat 2005 dargestellt.

Um den Zugang der Öffentlichkeit zur detaillierten Datenbank der Strukturindikatoren, die für den politischen Prozess in der Union auch weiterhin eine wichtige Rolle spielt, zu gewährleisten, verbreitet Eurostat den vollständigen Satz der Indikatoren auf der speziellen Website der Strukturindikatoren (<http://www.europa.eu.int/comm/eurostat/structuralindicators>). Es werden die folgenden Zeitreihen präsentiert: für EU-25, EU-15, für EUR-12, die EU-Mitgliedstaaten, die EFTA-Länder, Japan, die Vereinigten Staaten von Amerika und für die Beitrittsländer. Der vollständige Satz der 2005 erstellten Strukturindikatoren wird im Folgenden aufgelistet. **Die in der Auswahlliste enthaltenen Indikatoren sind fett gedruckt.** Alle Strukturindikatoren sind in das Eurostat-Jahrbuch eingegangen. Sie sind mit dem folgenden Symbol gekennzeichnet (  ), das neben dem Titel der jeweiligen Tabelle erscheint.



### Verzeichnis der Strukturindikatoren

#### Allgemeiner wirtschaftlicher Hintergrund

##### **Pro-Kopf-BIP in KKS**

Reale Wachstumsrate des BIP

##### **Arbeitsproduktivität je Beschäftigtem**

Arbeitsproduktivität je geleisteter Arbeitsstunde

Beschäftigungswachstum <sup>(1)</sup>

Inflationsrate

Wachstum der Lohnstückkosten

Öffentlicher Finanzierungssaldo

Staatsschulden

#### Beschäftigung

##### **Beschäftigungsquote** <sup>(1)</sup>

##### **Beschäftigungsquote älterer Erwerbstätiger** <sup>(1)</sup>

Durchschnittliches Erwerbsaustrittsalter <sup>(1)</sup>

Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied ohne Anpassungen

Steuerquote von Niedriglohneempfängern: Steuerlast auf Arbeitskosten

Steuerquote von Niedriglohneempfängern: Arbeitslosigkeitsfälle

Steuerquote von Niedriglohneempfängern: Niedriglohnfälle — Alleinstehende(r) ohne Kinder

Steuerquote von Niedriglohneempfängern: Niedriglohnfälle — Einverdienerhaushalt mit zwei Kindern

Lebenslanges Lernen <sup>(1)</sup>

Schwere Arbeitsunfälle <sup>(1)</sup>

Tödliche Arbeitsunfälle

Arbeitslosenquote <sup>(1)</sup>

#### Innovation und Forschung

Ausgaben für Humanressourcen

##### **Gesamtausgaben für FuE**

<sup>(1)</sup> Indikatoren nach Geschlecht aufgeschlüsselt.



FuE-Ausgaben nach Finanzquellen: Industrie, Staat, Ausland

Grad des Internetzugangs: Haushalte

Tertiärabschlüsse in wissenschaftlichen und technologischen Fachrichtungen <sup>(1)</sup>

Patente, EPA

Patente, USPTO

Risikokapital: Anschubphase, Expansion und Erneuerung

IKT-Ausgaben: Informationstechnologie

IKT-Ausgaben: Telekommunikationstechnologie

E-Commerce: Anteil des elektronischen Geschäftsverkehrs am Gesamtumsatz der Unternehmen

**Höchster erreichter Bildungsgrad der Jugendlichen** <sup>(1)</sup>

Verfügbarkeit von elektronischen Behördendiensten

Inanspruchnahme von elektronischen Behördendiensten durch Einzelpersonen <sup>(1)</sup>

Inanspruchnahme von elektronischen Behördendiensten durch Unternehmen

Breitbandversorgungsgrad

Hochtechnologieausfuhren

#### *Wirtschaftliche Reform*

#### **Vergleichende Preisniveaus**

Preiskonvergenz zwischen den EU-Mitgliedstaaten  
 Preise für Telekommunikationsleistungen: Ortsgespräche, Ferngespräche und Anrufe in die USA  
 Strompreise: industrielle Nutzer und private Haushalte

Gaspreise: industrielle Nutzer und private Haushalte

Anteil des größten Erzeugers am Strommarkt

Marktanteil des traditionell etablierten Anbieters im Festnetz: Ortsgespräche, Ferngespräche und Auslandsgespräche

Marktanteil des führenden Anbieters im Mobilnetz

Öffentliches Beschaffungswesen

Staatliche Beihilfen insgesamt

Sektorale und Ad-hoc-Staatsbeihilfen

Konvergenz der Bankkredite: Wohnungsbaukredite an private Haushalte, Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften bis zu einem Jahr sowie Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften über ein Jahr

Handelsintegration beim Warenhandel und bei Dienstleistungen

Intensität der Direktinvestitionen

#### **Unternehmensinvestitionen**

Unternehmensdemografie: Gründungsrate

Unternehmensdemografie: Fortbestandsrate

Unternehmensdemografie: Stilllegungsrate

#### *Sozialer Zusammenhalt*

Ungleichheit der Einkommensverteilung (Verteilungsquintil)

Armutsgefährdungsquote vor sozialen Transfers <sup>(1)</sup>

**Armutsgefährdungsquote nach sozialen Übertragungen** <sup>(1)</sup>

Quote der dauerhaften Armutsgefährdung <sup>(1)</sup>

**Dispersion der regionalen Beschäftigungsquoten** <sup>(1)</sup>

Schulabbrecher <sup>(1)</sup>

**Langzeitarbeitslosenquote** <sup>(1)</sup>

Kinder im Alter von 0–17 Jahren in Erwerbslosenhaushalten

Personen im Alter von 18–59 in Erwerbslosenhaushalten <sup>(1)</sup>

#### *Umwelt*

**Gesamtemissionen von Treibhausgasen**

**Energieintensität der Wirtschaft**

**Güterverkehrsvolumen im Verhältnis zum BIP**

Personenverkehrsvolumen im Verhältnis zum BIP

Anteil der Straße am inländischen Güterverkehr

Anteil der Straße am inländischen Personenverkehr

Belastung der Bevölkerung bei Luftverschmutzung durch Ozon und Partikel

Kommunale Abfälle (gesammelt, deponiert und verbrannt)

Anteil der erneuerbaren Elektrizität an der Gesamtelektrizitätserzeugung

Fischfang von Beständen, die sich außerhalb „sicherer biologischer Grenzen“ befinden

Geschützte Gebiete für biologische Vielfalt: Habitat-Richtlinie

Populationstendenzen von auf landwirtschaftlichem Land lebenden Vögeln

Gesunde Lebensjahre bei der Geburt — Frauen, Männer

<sup>(1)</sup> Indikatoren nach Geschlecht aufgeschlüsselt.



## Euroindikatoren

### Euroindikatoren: ein spezieller Dienst für Konjunkturforscher, politische Entscheidungsträger und die Medien

#### Hintergrund

Seit Oktober 2001 stellen die Euroindikatoren im Web eine feste Größe für alle Nutzer amtlicher Statistiken dar, die sich mit Konjunkturdaten befassen. In ihrer ersten Fassung waren die Euroindikatoren als unabhängige Website parallel zur Website von Eurostat konzipiert, waren aber mit dieser hinsichtlich Gestaltung und allgemeine Verwaltungsregeln ohne Einschränkungen kompatibel. Seit Oktober 2004 sind sie in die neue Eurostat-Website einbezogen und stellen dort einen so genannten „speziellen Bereich“ dar. Der Zugang zu Euroindikatoren ist entweder von der Leitseite der Eurostat-Website aus oder unmittelbar über folgenden Link möglich: **[www.europa.eu.int/comm/euroindicators/](http://www.europa.eu.int/comm/euroindicators/)**. Ferner können Sie dem Team von Euroindikatoren eine E-Mail an folgende Adresse schicken: [ESTAT-EUROINDICATORS@cec.eu.int](mailto:ESTAT-EUROINDICATORS@cec.eu.int).

Die Euroindikatoren sollen Konjunkturforschern, politischen Entscheidungsträgern, den Medien, Forschern und Studierenden einen umfassenden, gut strukturierten und hochwertigen Satz von Informationen bieten, den sie bei ihrer täglichen Arbeit sinnvoll nutzen können. Der Kern von Euroindikatoren ist ein breit angelegter Satz von statistischen Indikatoren, der so frühzeitig wie möglich einen genauen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone, der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten geben soll. Darüber hinaus enthalten die Euroindikatoren zusätzliche Produkte und Dienstleistungen, die das Verständnis des Datenmaterials und die Analyse erleichtern sollen:

- Anmerkungen zur Methodik,
- Qualitätsberichte,
- Veröffentlichungen,
- Neuigkeiten,
- Veröffentlichungskalender.

In den nächsten Abschnitten werden die einzelnen, bei Euroindikatoren verfügbaren Produkte und Dienstleistungen kurz beschrieben.

#### Datensätze

Die auf der Site Euroindikatoren dargestellten Daten gruppieren sich um einen Satz wichtiger

statistischer Indikatoren, die Wichtigsten Europäischen Wirtschaftsindikatoren (WEWI). Die vollständige Liste dieser Indikatoren ist in der Mitteilung der Kommission KOM(2002) 661 enthalten. Der Datenbestand enthält darüber hinaus detaillierte Aufgliederungen und zusätzliche qualitative und quantitative Informationen, die für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung der europäischen Volkswirtschaften nützlich sind. Die gemäß dem Grundsatz von Eurostat kostenlos verbreiteten Daten der Euroindikatoren sind in zwei Hauptteile gegliedert:

- vordefinierte Tabellen,
- Datenbank für europäische und nationale (kurzfristige) Konjunkturstatistiken.

Sowohl die vordefinierten Tabellen als auch die Datenbank der europäischen und nationalen Kurzfriststatistiken sind in acht Bereiche gegliedert, die alle wirtschaftlich relevanten Felder abdecken, nämlich folgende:

Zahlungsbilanz
Konjunktur- und Verbrauchererhebungen
Verbraucherpreise
Außenhandel
Industrie, Handel und Dienstleistungen
Arbeitsmarkt
Geld- und Finanzindikatoren
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

#### Vordefinierte Tabellen

Sie bieten die einfachste Möglichkeit, unsere neuesten Daten anzuschauen. Die Tabellen sind kostenlos, benutzerfreundlich und umfassen auch eine grafische Darstellung der jüngsten Entwicklung sowie eine kurze Erläuterung. Jede der acht Kollektionen kann auch heruntergeladen werden. Derzeit sind 316 Tabellen verfügbar.

#### Datenbank Euroind

Dies ist eine große Datenbank mit unterjährigen makroökonomischen Indikatoren. Derzeit sind mehr als 40 000 Reihen verfügbar, die auf einfache Weise in mehreren Formaten heruntergeladen werden können.

#### Anmerkungen zur Methodik

Die Euroindikatoren waren die erste Datenkollektion von Eurostat, für die eine vollständige Doku-



mentation im Format SDDS des IWF erstellt wurde. Die SDDS-Dateien werden regelmäßig überarbeitet und kontrolliert, damit sie sich stets auf demselben Stand befinden wie die Daten. Für die nächsten Jahre hat sich das Euroindikatoren-Team vorgenommen, einen Metadatensatz zu erstellen, der noch besser auf die Benutzer zugeschnitten ist.

### Qualitätsberichte

Seit 2001 wird die Datenbank Euroindikatoren, die mittlerweile Euroind-Datenbank heißt, regelmäßig jeden Monat gründlich auf ihre Qualität überprüft. Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden in einer ausführlichen Online-Veröffentlichung mit dem Titel „Zustandsbericht“ dargeboten, zu dem man über die Schaltfläche „Qualitätsberichte“ auf der Website für die Euroindikatoren gelangt. Eine Zusammenfassung dieser monatlichen Überprüfungen enthält eine weitere Online-Veröffentlichung, die „Kontrollberichte“; sie sind über den Punkt „Letzte Neuigkeiten“ auf der Euroindikatoren-Webseite zugänglich. Darüber hinaus befindet sich ein vierteljährlicher Qualitätsbericht über die wichtigsten Europäischen Wirtschaftsindikatoren in Vorbereitung und soll noch im Verlauf dieses Jahres verbreitet werden.

### Publikationen

Mehrere von Eurostat erstellte sektorbezogene Veröffentlichungen sind auf der Site Euroindikatoren verfügbar; sie beziehen sich hauptsächlich auf bestimmte Sondergesichtspunkte der Kurzfrist- bzw. Konjunkturstatistiken. Darüber hinaus ist das Euroindikatoren-Team für die Vorbereitung der monatlichen Veröffentlichung *Eurostatistik* zuständig, der regelmäßig erscheinenden Eurostat-Veröffentlichung mit der höchsten Auflage. Sie enthält einen Überblick über die wirtschaftliche Lage sowie eine ausführliche statistische Analyse der neuesten wirtschaftlichen Ereignisse. Der Zugang erfolgt über den Punkt Publikationen in „Spezielle Bereiche“ von Euroindikatoren. Ferner verwaltet das Euroindikatoren-Team eine Sammlung von Arbeitspapieren mit Untersuchungen sowohl methodologischer als auch empirischer Art

zur statistischen Verbesserung und Analyse europäischer Daten.

### Andere Produkte und Dienstleistungen

Euroindikatoren enthält ferner einen wöchentlich aktualisierten europäischen Veröffentlichungskalender mit den entsprechenden Pressemitteilungen. Darüber hinaus produziert das Euroindikatoren-Team ein monatliches Online-Mitteilungsblatt, zu dem man über den Punkt „Letzte Neuigkeiten“ gelangt. Diese Veröffentlichung enthält: kurze Artikel, Nachrichten aus den Mitgliedstaaten und von Eurostat, Ankündigungen, nützliche Internet-Links usw. Abgerundet wird das Angebot des Euroindikatoren-Teams an die Konjunkturanalysten mit der Erstellung einer zweimonatlichen Veröffentlichung mit dem Titel „Ausgewählte Schriften“, ebenfalls über den Punkt „Letzte Neuigkeiten“ zugänglich. Diese Veröffentlichung enthält Bibliographien, die entweder nach Themen oder nach Verfassern gegliedert sind. Schließlich sollte man wissen, dass auf Euroindikatoren alle Unterlagen und Berichte verfügbar sind, die zu den vom Euroindikatoren-Team veranstalteten Konferenzen eingereicht worden sind.

### Geplante Verbesserungen

Euroindikatoren befinden sich in ständiger Weiterentwicklung, da sie auf den Nutzerbedarf hin aktualisiert werden. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Verbesserungen plant das Euroindikatoren-Team die Produktion einer Reihe von statistischen Blättern zu zentralen Themen wie: Blitzschätzungen, Rückrechnungen, Interpolation und Extrapolation, Saisonbereinigung, Konjunkturanalyse, Konstruktion gleichlaufender und vorausseilender Indikatoren usw. Diese Blätter sollen von der zweiten Jahreshälfte an nach und nach realisiert werden, und sie werden Artikel zur Methodik, Online-Bibliographien, Software und Routinen, Links zu themenbezogenen Sites und so oft wie möglich neue Indikatoren oder quantitative Analysen (im Format SDDS dokumentiert) enthalten, die auf der Grundlage fortgeschrittener statistischer Techniken erstellt worden sind.





## Freier Zugang zur europäischen Statistik

### <http://www.europa.eu.int/comm/eurostat>

Dieses Jahrbuch bietet eine Auswahl aus allen in den Datenbanken von Eurostat verfügbaren Daten. Der Zugang zu sämtlichen Daten, einschließlich der neuesten Aktualisierung, erfolgt über die Website von Eurostat.

Die Abfrage der statistischen Information und Daten von Eurostat ist sieben Tage in der Woche und 24 Stunden am Tag möglich. Die dort veröffentlichten Informationen sind in Englisch, Französisch und Deutsch verfügbar und können kostenlos heruntergeladen werden.

### **Eurostat-Datenbanken – online kostenlos verfügbar**

Je nach den Bedürfnissen der Nutzerin/des Nutzers ist der Zugriff auf die Daten auf zweierlei Weise möglich: Ein allgemein interessierter Nutzer findet die gesuchten Daten über das Feld **Tabellen** (vordefinierte Tabellen) auf der Startseite, fachlich interessierte Nutzerinnen und Nutzer finden ausführlicheres Datenmaterial über das Feld **Daten** (detaillierte Datenbanken).

**Vordefinierte Tabellen** enthalten vorhandene „Kurzfristindikatoren“ (Konjunkturdaten) für die Eurozone, die EU und die Mitgliedstaaten, „Langfristindikatoren“ zu vielen Lebensbereichen und „Strukturindikatoren“ über die Bereiche Beschäftigung, Innovation, Forschung, Wirtschaftsreform, sozialer Zusammenhalt und Umwelt. Das Eurostat-Jahrbuch enthält eine Auswahl aus den Langfristindikatoren und den Strukturindikatoren.

Die makroökonomischen und sozialen **Datenbanken** wurden für alle jene angelegt, die hochwertige statistische Informationen zur

Unterstützung ihrer Entscheidungsfindung benötigen. Mehr als 300 Millionen Datenelemente sind verfügbar. Sie sind **in Themen und Sachgebiete untergliedert**. Links auf Texte über die Methodik, die dem gemeinsamen „special data dissemination standard (SDDS) – Verbreitungsnorm für besondere Daten“ des Internationalen Währungsfonds (IWF) entsprechen, bieten fachkundigen Nutzern die gesamte Information. Die Datenbank wird **täglich aktualisiert**.

### **Das Herunterladen der elektronischen Fassungen von Eurostat-Veröffentlichungen ist kostenlos**

Die Statistikfachleute bei Eurostat analysieren die Daten, um sie für die Nutzer einfacher verständlich zu machen. Jedermann kann sämtliche Eurostat-Veröffentlichungen im **Format PDF** kostenlos herunterladen.

Besuchen Sie die Website von Eurostat und nutzen Sie den kostenlosen Zugang zu den Datenbanken, Metadaten und Veröffentlichungen von Eurostat.

### **„European statistical data support“ unterstützt die Internet-Nutzer**

Eurostat unterhält, zusammen mit den Mitgliedern des Europäischen Statistischen Systems, ein Netzwerk von Unterstützungszentren. Die Unterstützungszentren gibt es in nahezu allen EU-Mitgliedsstaaten sowie in einigen EFTA-Staaten. Ihre Aufgabe ist es, Hilfe und Anleitung für die Internet-Nutzer von europäischen statistischen Daten zu geben.

1



## Die Europäische Union und ihre Stellung in der Welt

### Machen Sie sich ein Bild von der Position der EU in der Welt

Die Daten von Eurostat ermöglichen Vergleiche zwischen der EU und anderen Teilen der Welt. Mit Hilfe dieser Daten lässt sich analysieren, wie die EU im Verhältnis zu anderen Ländern und Wirtschaftsräumen abschneidet. Um zu zeigen, welche Position die EU im weltweiten Vergleich einnimmt, bietet dieser Abschnitt eine Auswahl von Statistiken, z. B.:

- Angaben zur EU-Bevölkerung und ihrer Entwicklung im Vergleich zur Weltbevölkerung,
- einige Wirtschaftsindikatoren,
- Ausgaben für Informationstechnologie und Telekommunikation sowie Anteil der Bevölkerung mit Internetanschluss zu Hause,
- Wie viel Energie verbrauchen die einzelnen Länder zur Erzeugung des BIP? Der Indikator „Energieintensität der Volkswirtschaft“ gibt hierauf eine Antwort. Weitere Umweltindikatoren stehen zur Verfügung.



### Die Weltbevölkerung von 1960 bis 2003

Bevölkerung zur Jahresmitte in Millionen

	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2001	2002	2003
Welt	3 039,7	3 346,2	3 708,1	4 087,3	4 454,3	4 850,4	5 275,9	5 686,0	6 081,5	6 155,9	6 229,6	6 303,1
Weiter entwickelte Länder, darunter:												
EU-25	910,4	961,6	1 003,2	1 044,9	1 080,8	1 111,5	1 143,0	1 171,8	1 193,5	1 196,8	1 199,9	1 203,1
Japan	378,0	395,1	406,9	418,4	427,0	432,6	444,0	446,9	451,5	452,3	453,6	455,7
Vereinigte Staaten	94,1	98,9	104,3	111,6	116,8	120,8	123,5	125,3	126,7	126,9	127,1	127,2
Russische Föderation	180,7	194,3	205,1	216,0	227,7	238,5	250,1	266,6	282,3	285,0	287,7	290,3
Russische Föderation	119,6	126,5	130,2	134,3	139,0	144,0	148,1	148,1	146,7	146,0	145,3	144,6
Weniger weit entwickelte Länder, darunter:												
China	2 129,3	2 384,6	2 704,4	3 042,5	3 373,5	3 739,0	4 132,9	4 514,2	4 888,1	4 959,2	5 029,7	5 100,0
Indien	650,7	715,5	820,4	917,9	984,7	1 054,7	1 138,9	1 206,0	1 268,9	1 276,9	1 284,3	1 291,5
Nigeria	445,9	495,7	555,0	620,5	687,0	762,4	841,7	922,1	1 002,7	1 018,5	1 034,2	1 049,7
Brasilien	39,9	45,0	51,0	58,5	68,8	77,6	88,5	101,0	114,3	117,1	119,9	122,8
Brasilien	71,7	83,1	95,7	108,8	123,0	137,3	151,1	163,5	175,6	177,8	179,9	182,0

Quelle (ohne EU-25): US Census Bureau.

**Anteil an der Weltbevölkerung von 1960 bis 2003**

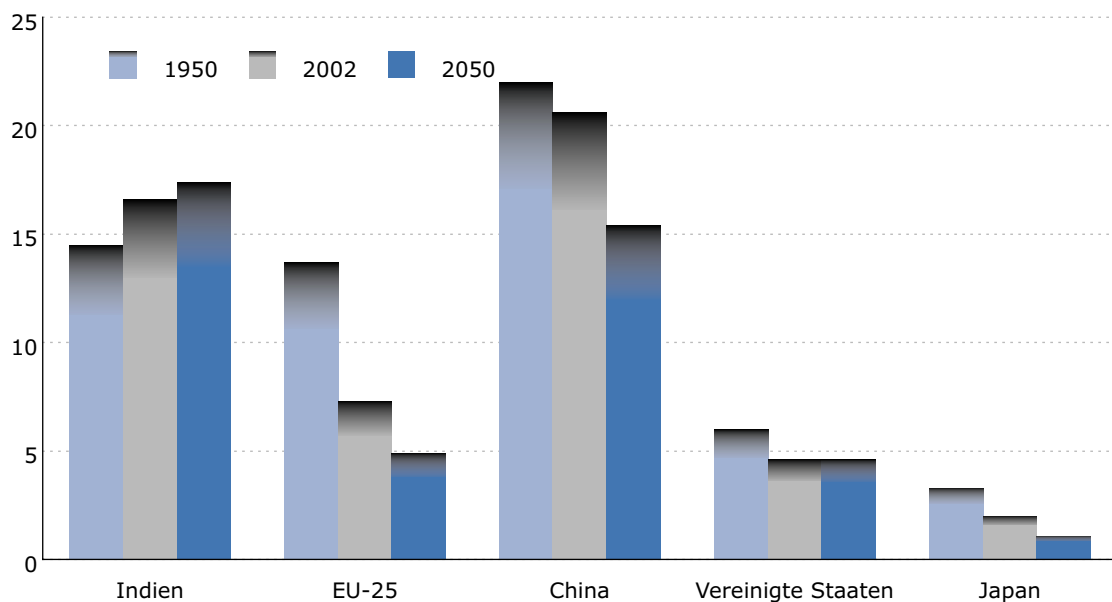
Bevölkerung zur Jahresmitte; in %

	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1990	1995	2000	2001	2002	2003
Welt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Weiter entwickelte Länder, darunter:	30	29	27	26	24	23	22	21	20	19	19	19
EU-25	12	12	11	10	10	9	8	8	7	7	7	7
Japan	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2
Vereinigte Staaten	6	6	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Russische Föderation	4	4	4	3	3	3	3	3	2	2	2	2
Weniger weit entwickelte Länder, darunter:	70	71	73	74	76	77	78	79	80	81	81	81
China	21	21	22	22	22	22	22	21	21	21	21	20
Indien	15	15	15	15	15	16	16	16	16	17	17	17
Nigeria	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2
Brasilien	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3

Quelle (ohne EU-25): US Census Bureau.

**Anteil an der Weltbevölkerung**

In %



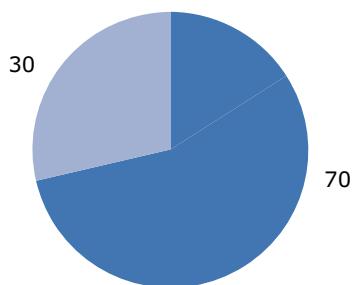
Quelle (ohne EU-25): US Census Bureau.

2050: Prognose.



**Anteil an der Weltbevölkerung 1960**

In %

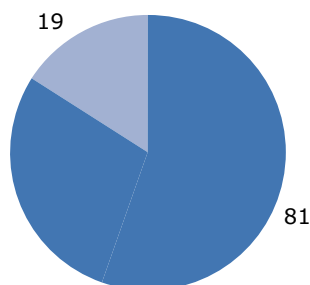


■ Weiter entwickelte Länder  
■ Weniger weit entwickelte Länder

Quelle: US Census Bureau.

**Anteil an der Weltbevölkerung 2003**

In %



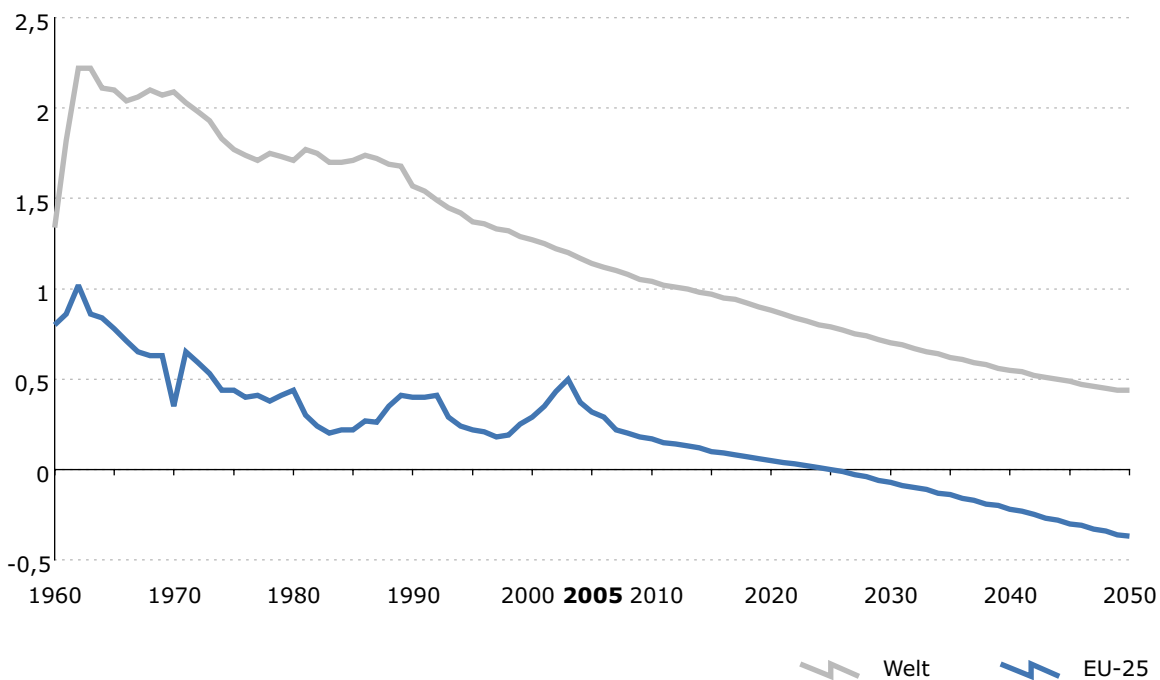
■ Weiter entwickelte Länder  
■ Weniger weit entwickelte Länder

Quelle: US Census Bureau.

1

**Veränderung der Gesamtbevölkerung in der Welt und in der EU-25**

Veränderung zum Vorjahr; in %

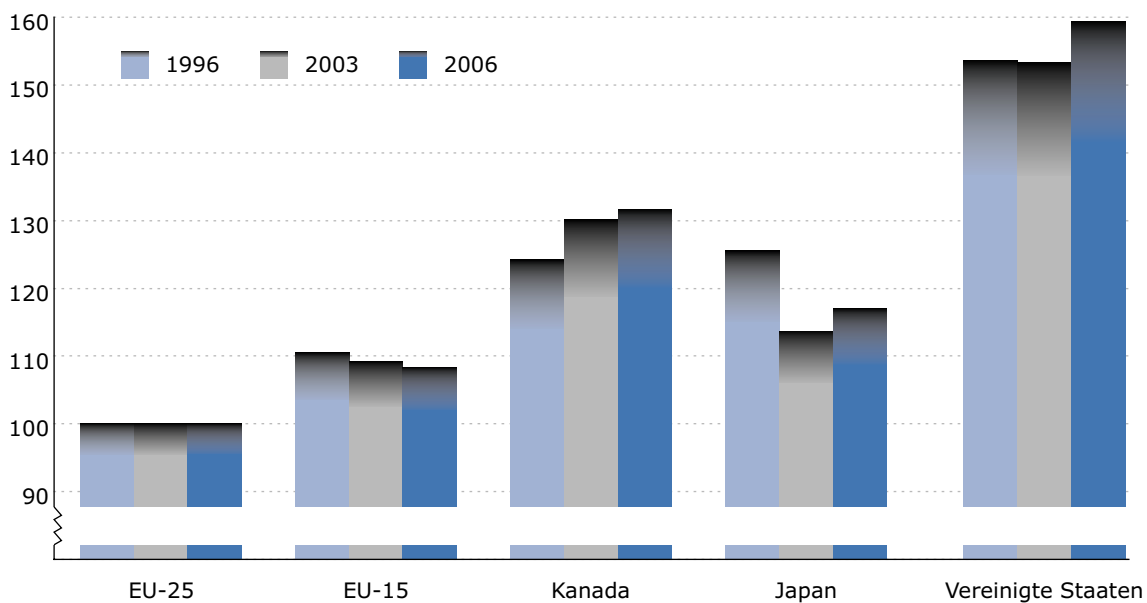


Quelle (ohne EU-25): US Census Bureau.

2006 bis 2050: Prognose.

**Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Kaufkraftstandards (KKS)**

EU-25 = 100

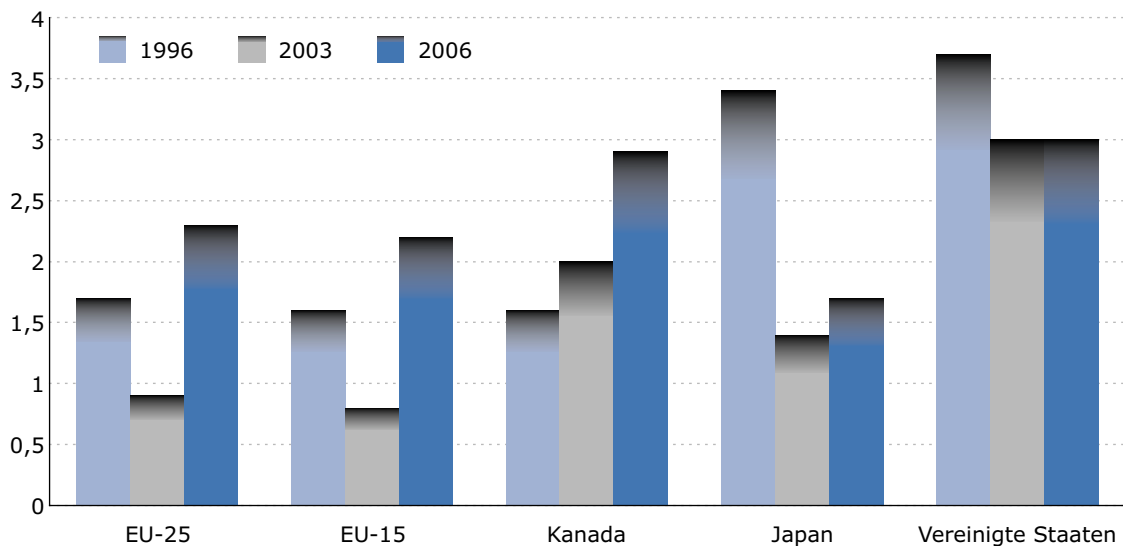


Einschließlich Prognosen.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Tätigkeit in einer Volkswirtschaft. Es ist definiert als Wert aller neu geschaffenen Waren und Dienstleistungen, abzüglich des Wertes aller dabei als Vorleistungen verbrauchten Güter und Dienstleistungen. Der Volumenindex des BIP in Kaufkraftstandards (KKS) pro Kopf wird relativ zum Durchschnitt der Europäischen Union (EU-25), der zu 100 gesetzt ist, ausgedrückt. Ist der Indexwert eines Landes größer als 100, so hat dieses Land ein BIP pro Kopf über dem EU-Durchschnitt (und umgekehrt). Die zugrunde liegenden Zahlen sind in KKS ausgedrückt, einer einheitlichen Währung, die Preisniveauunterschiede zwischen Ländern ausgleicht und damit aussagekräftige BIP-Volumenvergleiche erlaubt. Man beachte, dass dieser Index EU-25 = 100 auf der Basis von KKS primär für Vergleiche zwischen Ländern und nicht für Periodenvergleiche gedacht ist.

**Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts**

Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr; BIP zu konstanten Preisen (1995)



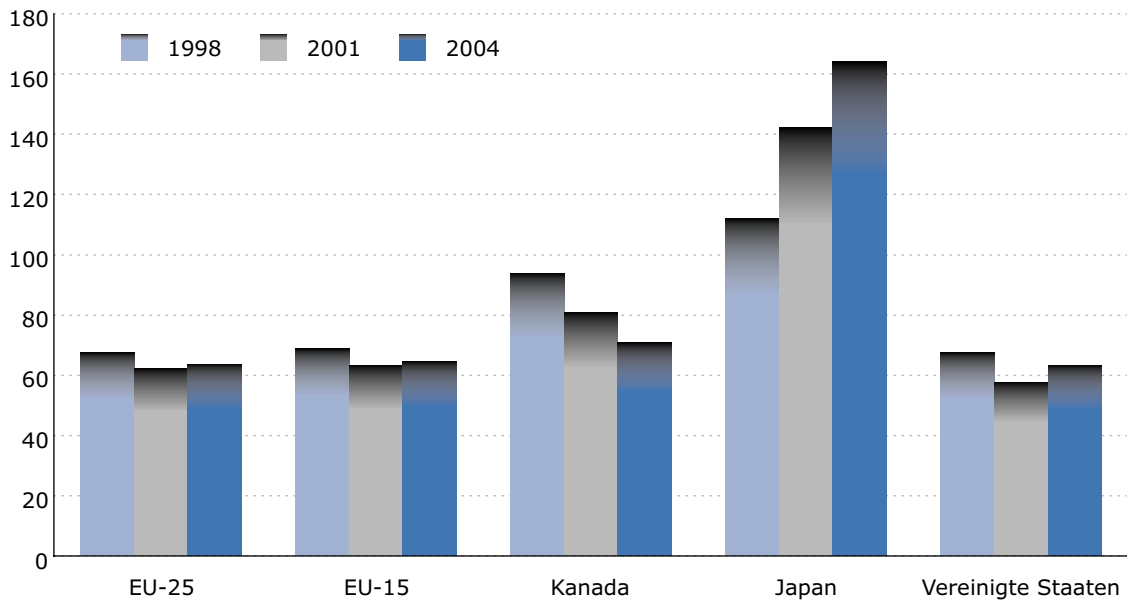
Einschließlich Prognosen.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Tätigkeit in einer Volkswirtschaft. Es ist definiert als Wert aller neu geschaffenen Waren und Dienstleistungen, abzüglich des Wertes aller dabei als Vorleistungen verbrauchten Güter und Dienstleistungen. Die Jahreswachstumsrate des BIP zu konstanten Preisen soll einen Eindruck von der Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung sowohl über die Zeit als auch im Vergleich von Volkswirtschaften unterschiedlicher Größe geben. Die Wachstumsrate wird auf Grundlage von Angaben in konstanten Preisen berechnet, da diese die reine Volumenentwicklung widerspiegeln, also nicht durch Preisänderungen (Inflation) aufgebläht werden.



### Konsolidierte gesamtstaatliche Bruttoverschuldung

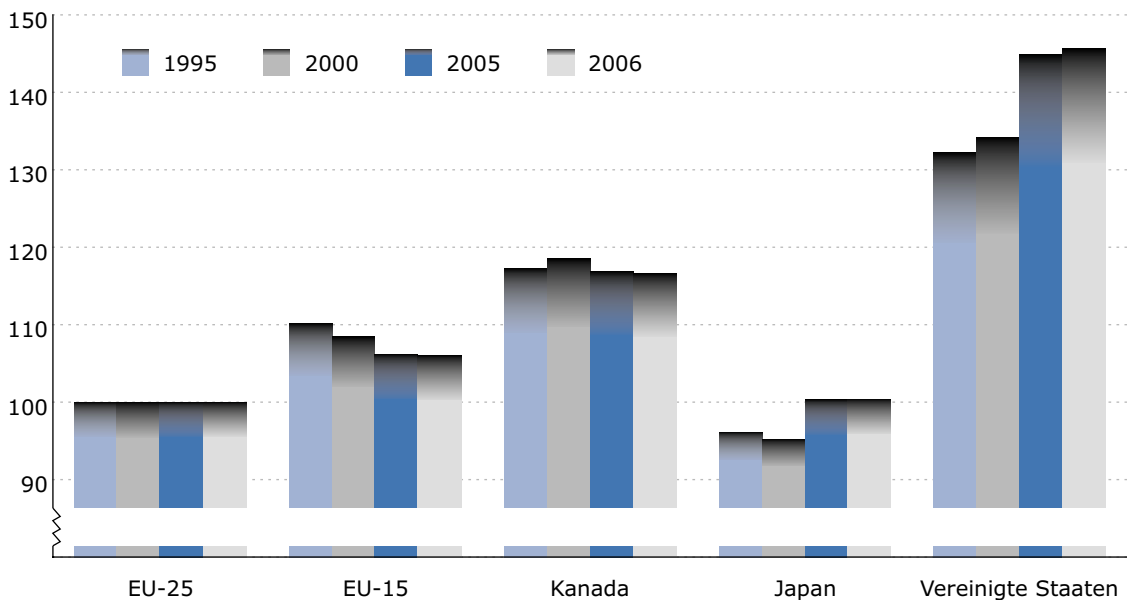
In % des BIP



Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilsektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen. Das als gemeinsamer Nenner verwendete BIP ist das Bruttoinlandsprodukt zu jeweiligen Marktpreisen. Als Schuldenstand gilt der Nominalwert (Nennwert), Fremdwährungsschulden werden zu Jahresend-Devisenmarktkursen in die Landeswährung umgerechnet (mit gesonderten Bestimmungen für Verträge). Die nationalen Daten für den Sektor Staat sind zwischen den Untersektoren konsolidiert. Die Grunddaten liegen in Landeswährung vor und werden anhand der von der Europäischen Zentralbank gelieferten Wechselkurse zum Jahresende in Euro umgerechnet.

### Arbeitsproduktivität

BIP in Kaufkraftstandards (KKS) je Beschäftigten im Vergleich zu EU-25 (= 100)

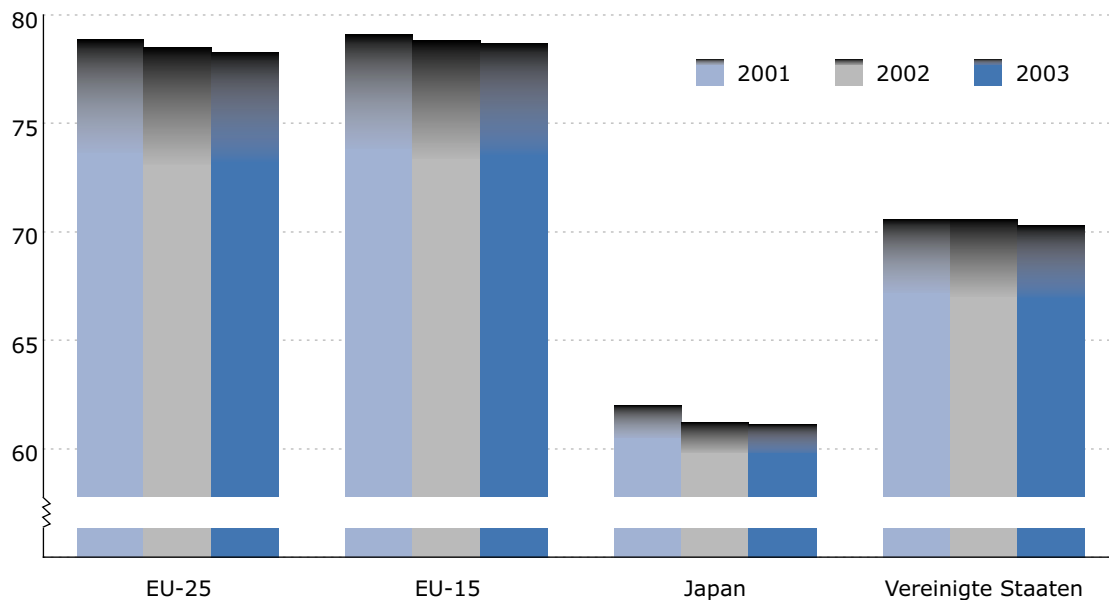


2005, 2006: Prognose

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Tätigkeit in einer Volkswirtschaft. Es ist definiert als Wert aller neu geschaffenen Waren und Dienstleistungen, abzüglich des Wertes aller dabei als Vorleistungen verbrauchten Güter und Dienstleistungen. Das BIP in Kaufkraftstandards (KKS) je Beschäftigten wird relativ zum Durchschnitt der Europäischen Union (EU-25) ausgedrückt. Ist der Indexwert eines Landes größer als 100, so hat dieses Land ein BIP pro Beschäftigten über dem EU-Durchschnitt (und umgekehrt). Die zugrunde liegenden Zahlen sind in KKS ausgedrückt, einer einheitlichen Währung, die Preisniveaunterschiede zwischen Ländern ausgleicht und damit aussagekräftige BIP-Volumenvergleiche erlaubt. Man beachte, dass die Größe „Beschäftigte“ nicht zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung differenziert.

### Steuersatz für Niedriglohnempfänger - Arbeitslosigkeitsfalle

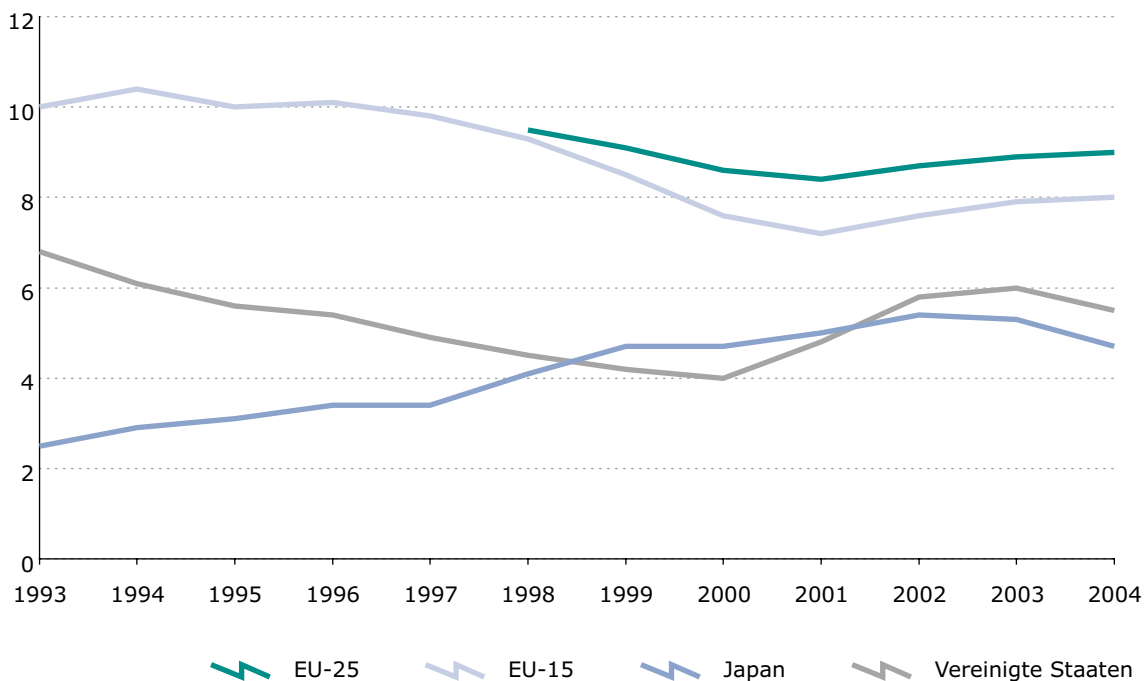
In %



Die Arbeitslosigkeitsfalle misst, welcher Prozentsatz des Bruttoeinkommens bei Wiederaufnahme einer Beschäftigung durch den Wegfall von Sozialleistungen einerseits und höhere Steuer- und Sozialversicherungsabgaben andererseits „verloren gehen“. Dieser Strukturindikator umfasst Ledige ohne Kinder, mit 67 % des durchschnittlichen Verdienstes eines Vollzeitarbeitnehmers im Verarbeitenden Gewerbe.

### Arbeitslosenquote insgesamt

In %



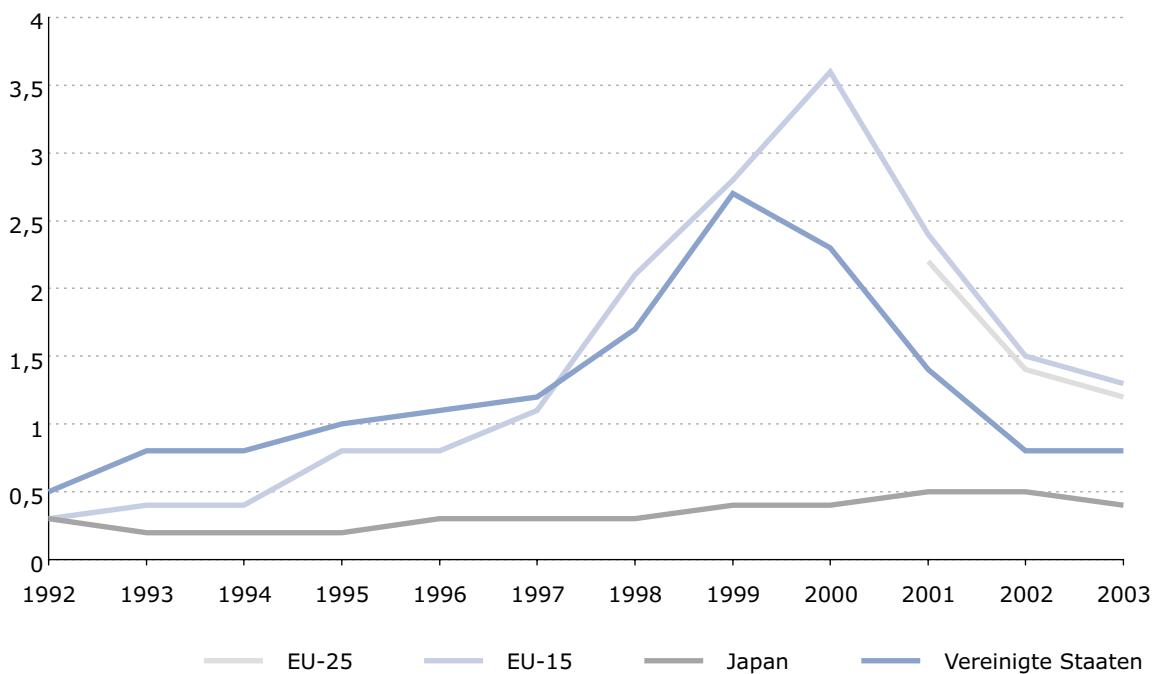
Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen.





### Intensität der ausländischen Direktinvestitionen

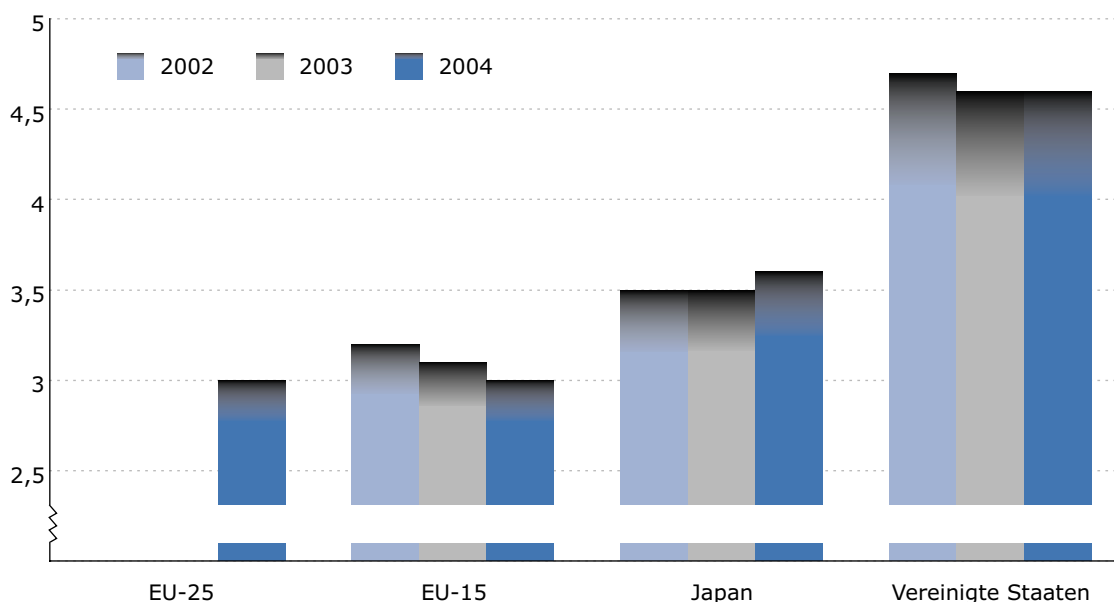
In %



Durchschnitt der ausländischen Direktinvestitionsströme im Inland und der inländischen Direktinvestitionsströme im Ausland als Prozentsatz des BIP. Der Index misst die Intensität der Investitionen innerhalb der internationalen Wirtschaft. Direktinvestitionen beziehen sich auf internationale Investitionen, die durch die gebietsansässige Körperschaft (Direktinvestor) getätigt werden, um einen dauerhaften Anteil in einer wirtschaftsmäßig anderen Körperschaft als der des Anlegers zu erwerben. Zu Direktinvestitionen gehören Anfangstransaktionen zwischen den beiden Körperschaften und alle nachfolgenden Vermögenstransaktionen zwischen ihnen und den Filialunternehmen, ob mit oder ohne Rechtspersönlichkeit. Um Größenunterschiede der Volkswirtschaften in den berichtenden Ländern auszugleichen, werden die Daten in Prozent des BIP ausgedrückt.

### Ausgaben für Informationstechnologie

In % des BIP

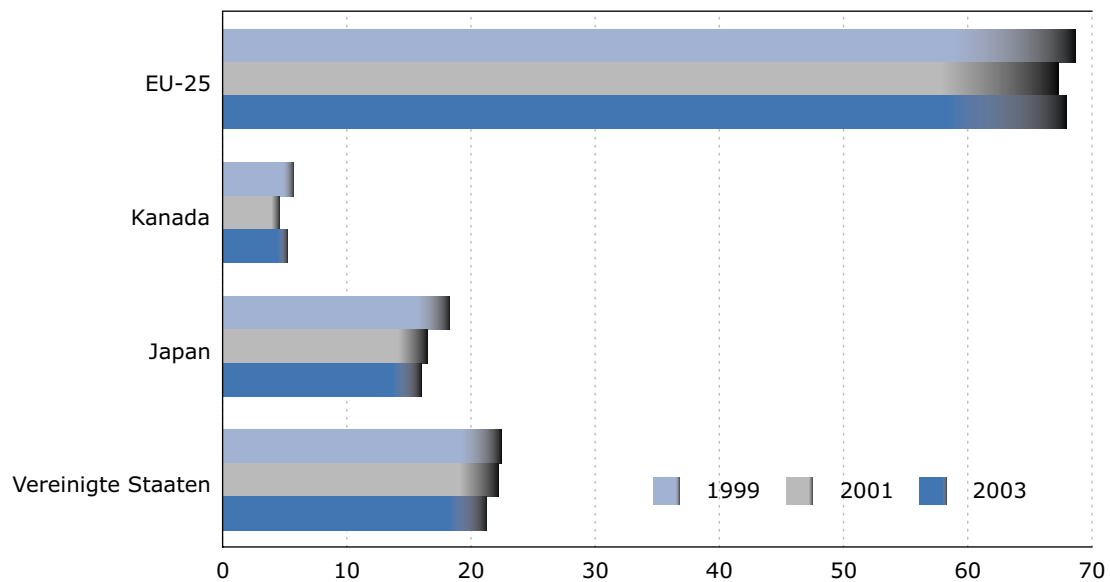


Ausgaben für IT (Informationstechnologie) – Hardware, Technik, Software und Sonstiges – als Prozentsatz des BIP.

1

### Ausfuhren in EU-Länder

Anteil an den nationalen Gesamtausfuhren (Fob); in %

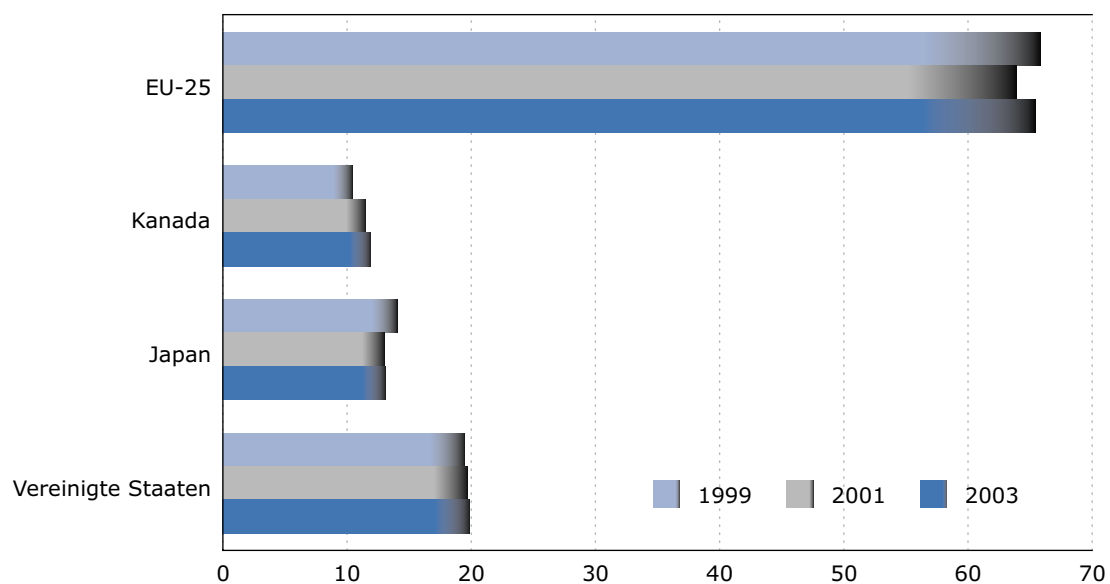


Quelle: Eurostat, Vereinte Nationen.

Aus dem Schaubild geht der Anteil der wertmäßig ausgedrückten Intra-EU-Ausfuhren der Meldeländer an ihren Gesamtausfuhren hervor.

### Einfuhren aus EU-Ländern

Anteil an den nationalen Gesamteinfuhren (Cif); in %



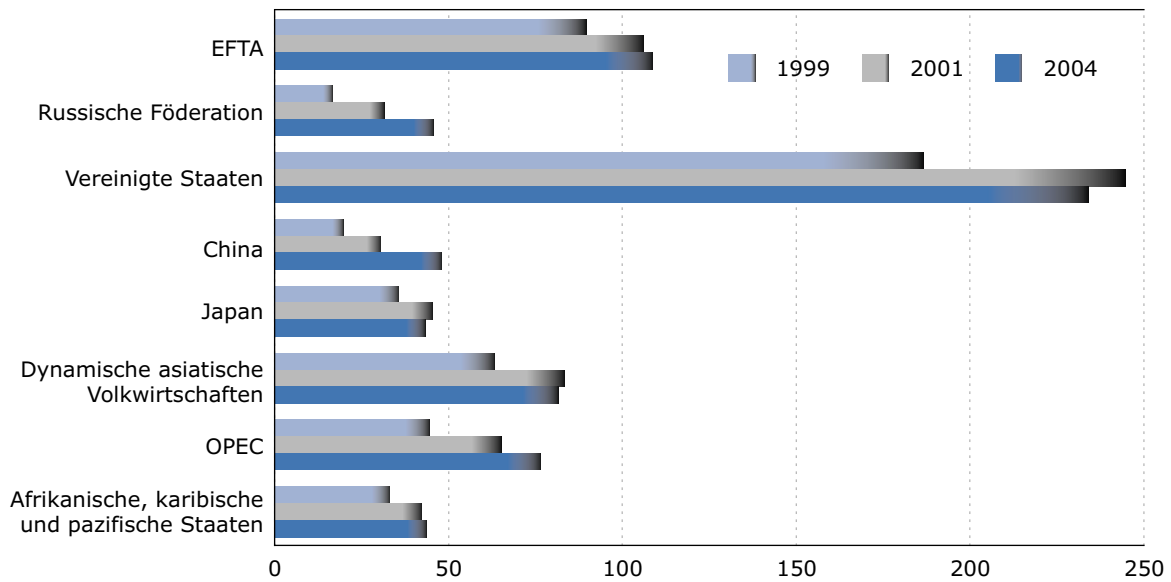
Quelle: Eurostat, Vereinte Nationen.

Aus dem Schaubild geht der Anteil der wertmäßig ausgedrückten Intra-EU-Einfuhren der Meldeländer an ihren Gesamteinfuhren hervor.



**Extra-EU-25-Ausfuhren – wichtigste Handelspartner**

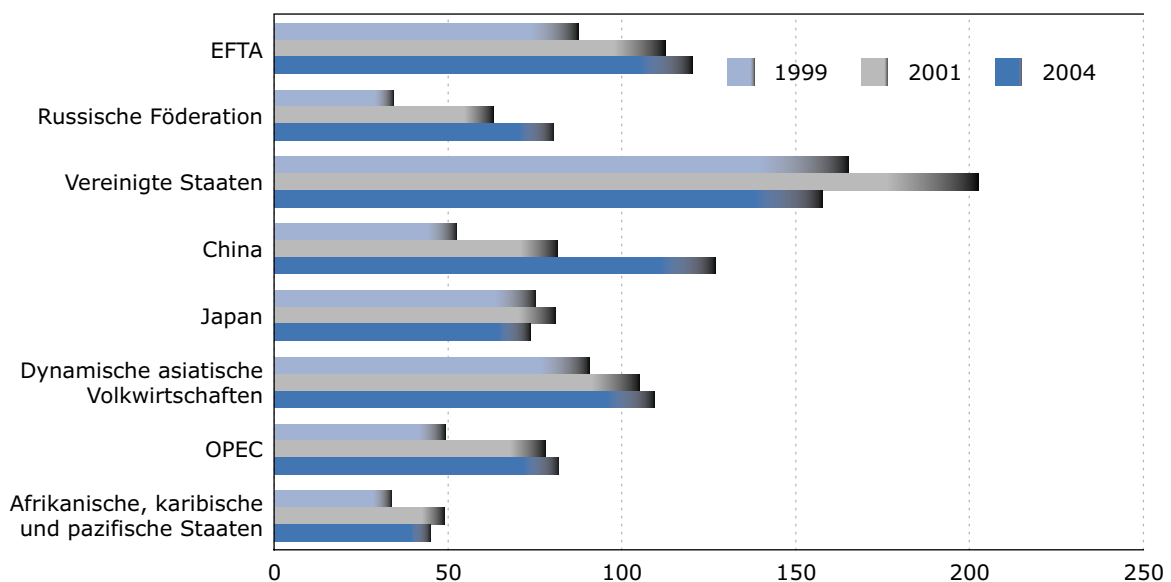
In Mrd. ECU/EUR (Fob-Wert)



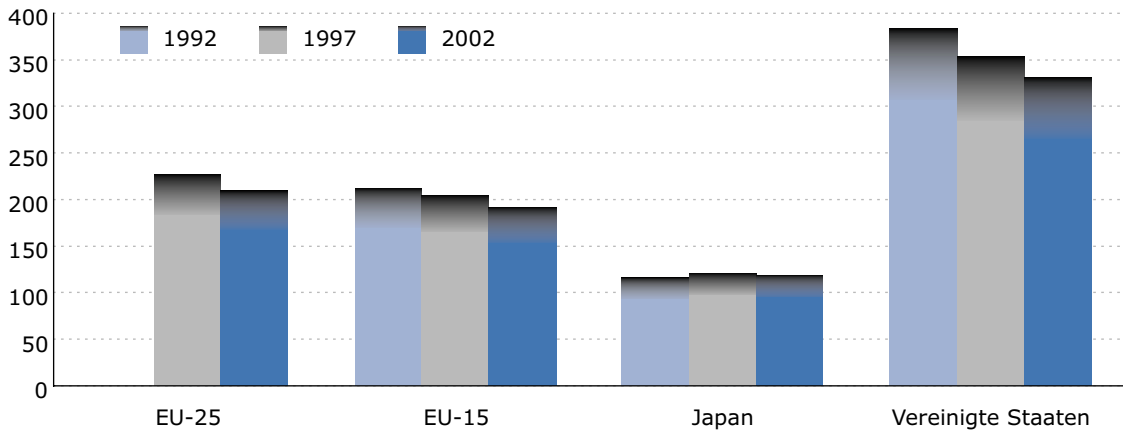
1

**Extra-EU-25-Einfuhren – wichtigste Handelspartner**

In Mrd. ECU/EUR (Cif-Wert)

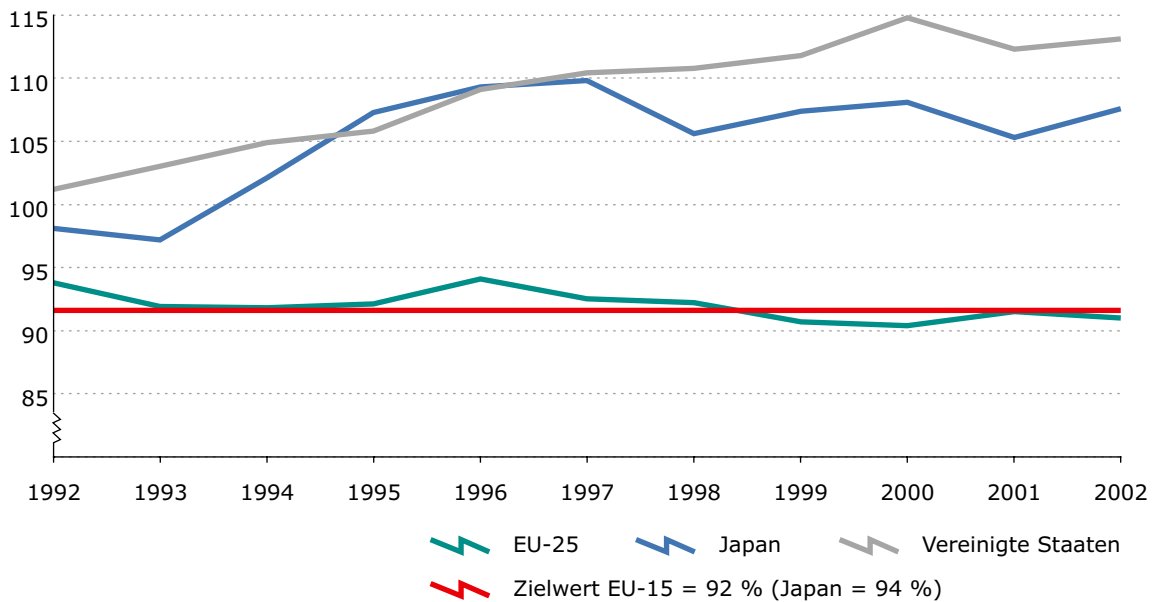


**Energieintensität der Wirtschaft**  
Kg RÖE pro 1 000 EUR



Dieser Indikator ist das Verhältnis zwischen dem Bruttoinlandsverbrauch an Energie und dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), berechnet für ein Kalenderjahr. Er misst den Energieverbrauch einer Volkswirtschaft und ihre Gesamtenergieeffizienz. Der Bruttoinlandsverbrauch an Energie wird durch Addition der Verbrauchswerte für die fünf Energiearten (Kohle, Elektrizität, Öl, Erdgas und erneuerbare Energien) ermittelt. Um Auswirkungen der Inflation zu vermeiden, werden BIP-Zahlen zu konstanten Preisen verwendet; Basisjahr 1995 (ESA 1995). Zur Ermittlung des Energienutzungsgrads wird der Bruttoinlandsverbrauch durch das BIP dividiert. Da der Bruttoinlandsverbrauch in kg RÖE (Kilogramm Rohöleinheiten) und das BIP in 1 000 EUR gemessen wird, ergibt sich der Nutzungsgrad in kg RÖE pro 1 000 EUR.

**Gesamtemissionen von Treibhausgasen**  
Index Basisjahr = 100



EU-25: geschätzter Wert

Unter dem Kyoto-Protokoll hat die EU einer Reduzierung um 8 % seiner Treibhausgasemissionen bis 2008-2012 im Vergleich zum Kyoto-Basisjahr zugestimmt. Die Reduzierungen für jedes der EU-15-Länder sind unter der so genannten EU-Lastenteilungsvereinbarung zusammengefasst (Ratsentscheidung 2002/358/EG), die es einigen Ländern gestattet, Emissionen zu erhöhen, vorausgesetzt, diese werden durch Reduzierungen in anderen Mitgliedstaaten ausgeglichen. Die neuen Mitgliedstaaten haben andere Reduzierungsziele und andere Basisjahre gewählt, so wie es im Protokoll zugelassen ist. Diese und die Lastenteilungsziele für 2008-2012 werden in dem Schaubild als Jahr 2010 angezeigt (keine Reduzierungsziele für Zypern und Malta). Die Emissionen der sechs Treibhausgase, die durch das Protokoll abgedeckt werden, werden ihren globalen Erwärmungspotenzialen (GWPs) entsprechend gewichtet und zusammengefasst, um Gesamtemissionen in CO<sub>2</sub>-Äquivalenten zu bekommen. Die Gesamtemissionen werden als Indizes mit dem Basisjahr = 100 dargestellt. Das Basisjahr für CO<sub>2</sub>, CH<sub>4</sub> und N<sub>2</sub>O (nicht-F Gase) ist 1990, und 1995 für die langlebigen F-Gase (HFC, PFC und SF<sub>6</sub>). Die Daten berücksichtigen keine Treibhausgasquellen oder -senken aus Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LUCF).



## Daten über die Regionen Europas

Vergleichbare Regionalstatistiken, die einen wesentlichen Teil des Europäischen Statistischen Systems darstellen, werden seit mehreren Jahrzehnten erhoben. Die Regionalstatistiken von Eurostat decken die wesentlichen Gesichtspunkte des wirtschaftlichen und sozialen Lebens der Europäischen Union ab, unter anderem Bevölkerungsentwicklung, Wanderungsbewegungen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen auf regionaler Ebene, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Gesundheit, Tourismus, Landwirtschaft, Forschung und Entwicklung, Bildung usw. Die dazu verwendeten Konzepte und Definitionen entsprechen dabei soweit wie möglich denen, die Eurostat für die Erstellung oder Erhebung von Statistiken auf nationaler Ebene verwendet.

Die Daten sind auf der zur Verbreitung dienenden Website von Eurostat unmittelbar zugänglich:

**<http://europa.eu.int/comm/eurostat/>**  
(dort bitte „Daten/Regionen“ anklicken).

Für die Erstellung regionaler Daten wird eine Systematik der regionalen Gebietseinheiten benötigt. In der Europäischen Union wird hierfür die so genannte „Klassifikation NUTS“ verwendet, deren Rechtsgrundlage seit 2003 eine Verordnung<sup>(1)</sup> ist. NUTS ist hierarchisch aufgebaut; jeder Mitgliedstaat ist in eine ganze Zahl von Regionen der Ebene NUTS 1 unterteilt. Jede dieser Regionen ist ihrerseits in Regionen der Ebene NUTS 2 unterteilt und diese wiederum in Regionen der Ebene NUTS 3. Die NUTS orientiert sich an institutionellen Untergliederungen. Deshalb handelt es sich bei den Regionen der NUTS in der Regel um Verwaltungsbezirke, die der Ausdehnung einer Gebietskörperschaft entsprechen. Die Statistiker übernehmen in der Regel diese Verwaltungseinheiten, da sie für die Erhebung, Verarbeitung und Verbreitung von Daten am besten geeignet sind.

Weitere Informationen über NUTS, die Verordnung und ihre Anwendung finden Sie auf der Eurostat-Website, auf die wir die Klassifikation NUTS gestellt haben. Dort finden Sie auch Karten der NUTS-Regionen (<http://europa.eu.int/comm/eurostat/ramon/nuts/>).

Die Regionalstatistiken von Eurostat sind nicht nur auf der Verbreitungswebsite verfügbar, sondern fließen jedes Jahr auch in eine der wichtigsten Veröffentlichungen von Eurostat ein: das Jahrbuch der Regionen. Es erscheint in drei Sprachfassungen (Englisch, Französisch und Deutsch) und enthält eine Reihe von Abschnitten, in denen die einzelnen regionalen Themen behandelt werden. Die farbigen Karten sowie die Schaubilder und Erläuterungen in jedem Abschnitt unterrichten den Leser so umfassend wie möglich über die regionale Verteilung des bzw. der jeweils untersuchten Indikatoren oder Kombinationen von Indikatoren. Die Nutzer haben Zugriff auf die Daten und können sie elektronisch bearbeiten, da sie auf einer CD-ROM gespeichert sind, die der Veröffentlichung beiliegt. Das Jahrbuch wird jedes Jahr im Frühsommer hergestellt und kommt bis September auf den Markt.

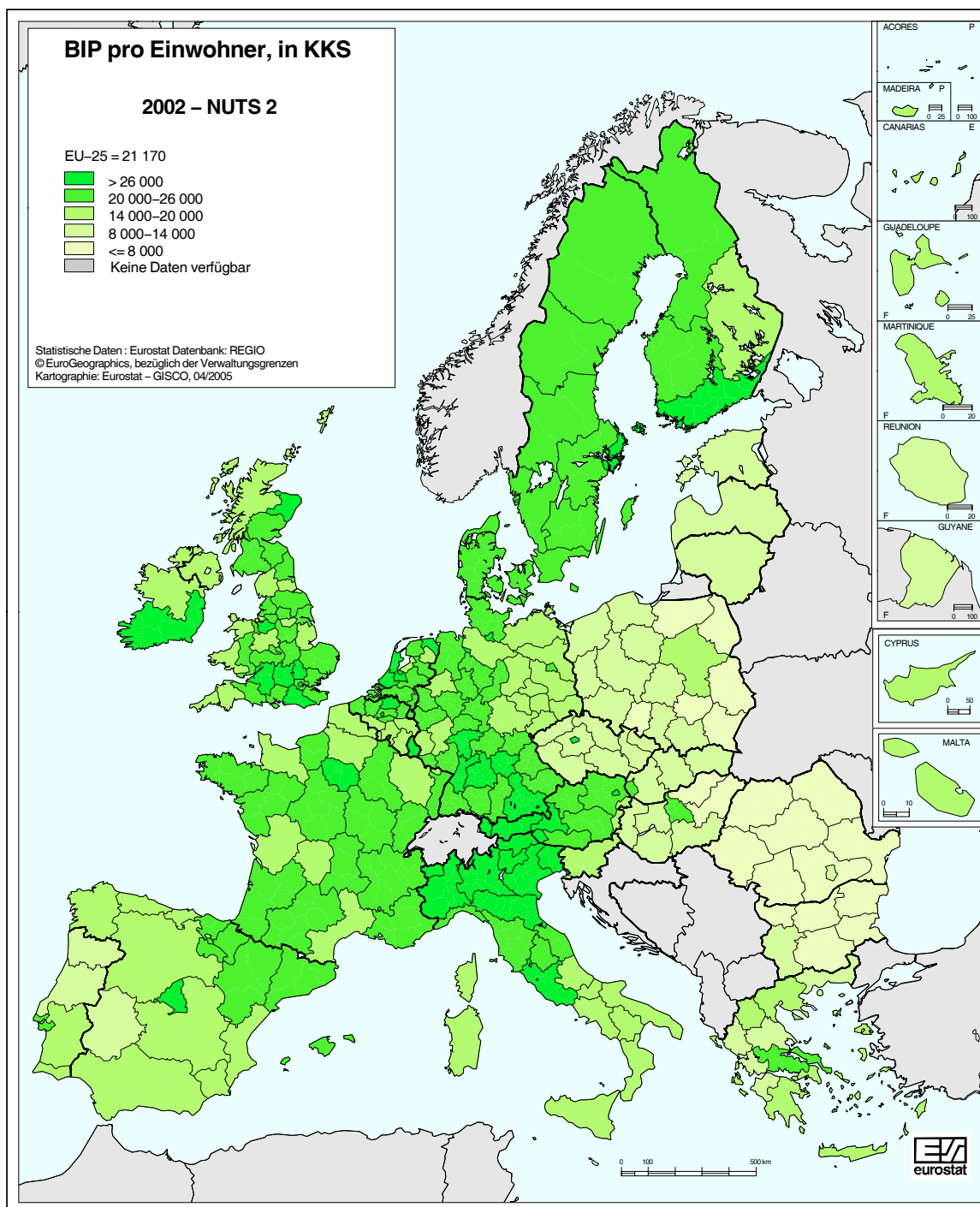
Zusätzlich erscheint jedes Jahr im Februar ein Leitfaden, der ausführliche Erläuterungen sämtlicher Datenreihen in der Datenbank sowie methodologische Beschreibungen der NUTS und einige Schlüsselvariablen enthält, z. B. das regionale BIP und die Arbeitslosenquoten.

Beide Bücher können als PDF-Dateien von der Eurostat-Website heruntergeladen werden.

Die Regionalstatistiken erfüllen vielfältige Zwecke, *unter anderem* dienen sie dazu, die Strukturfondsmittel rational und kohärent zuzuteilen. Alle fünf bis sieben Jahre verteilt die Kommission über 5 Mrd. Euro, um den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in der Europäischen Union zu fördern. In diesem Zusammenhang dienen die regionalen Daten als objektive Grundlage für die Auswahl der förderfähigen Regionen und für die *nachträgliche* Analyse der Auswirkungen der europäischen Strukturpolitik.

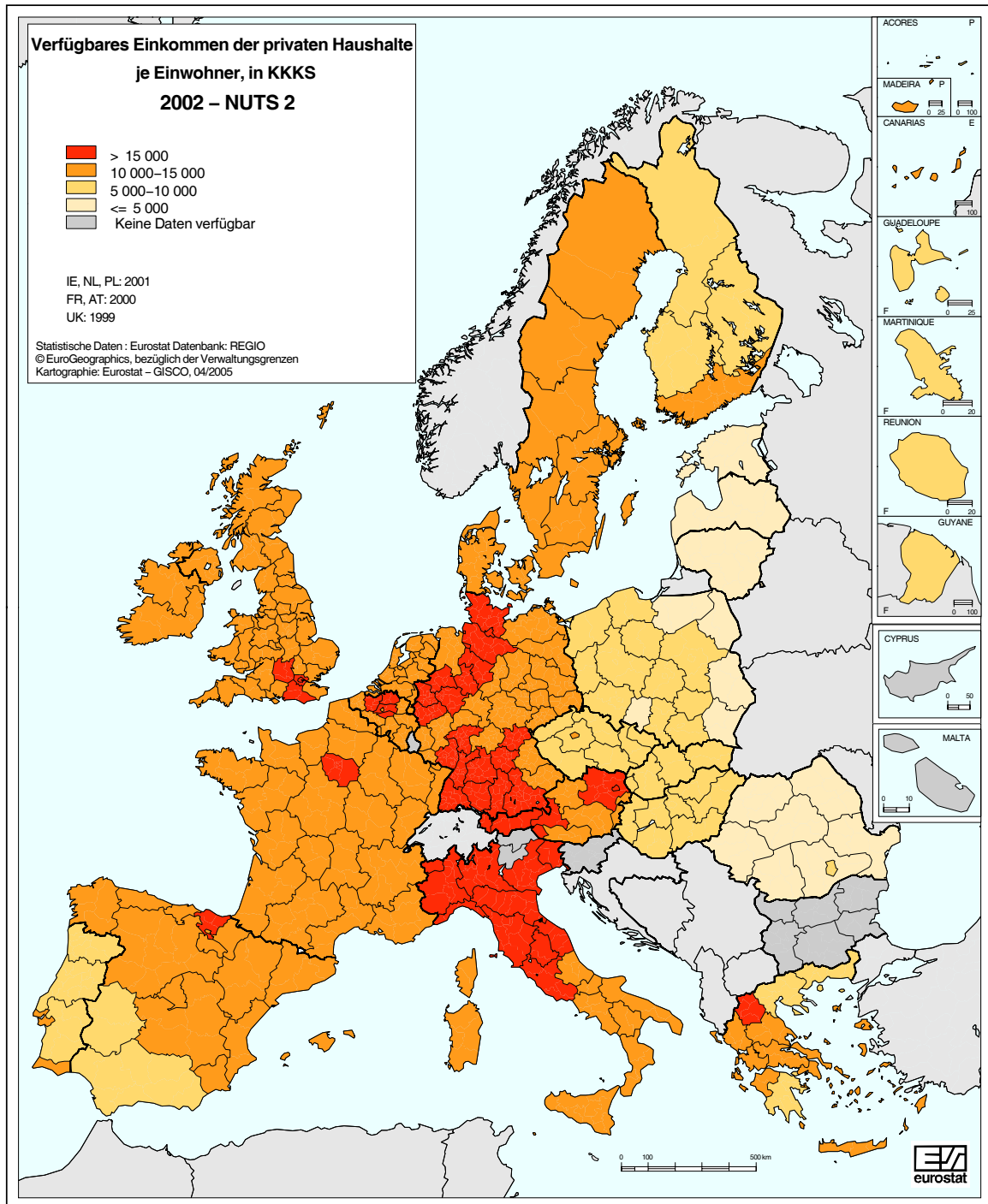
Seit 2004 verfügt Eurostat auch über Städtestatistiken, die mit mehr als 270 Indikatoren die „Lebensqualität“ in 256 europäischen Städten messen. Die Daten sind verfügbar für die Stadtzentren, das städtische Umland sowie – als eingeschränkter Datensatz – für Stadtteile. Auch diese Daten sind direkt auf der Verbreitungswebsite von Eurostat über den oben angegebenen Link verfügbar.

<sup>(1)</sup> Verordnung (EG) Nr. 1059/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Mai 2003 über die Schaffung einer gemeinsamen Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS).

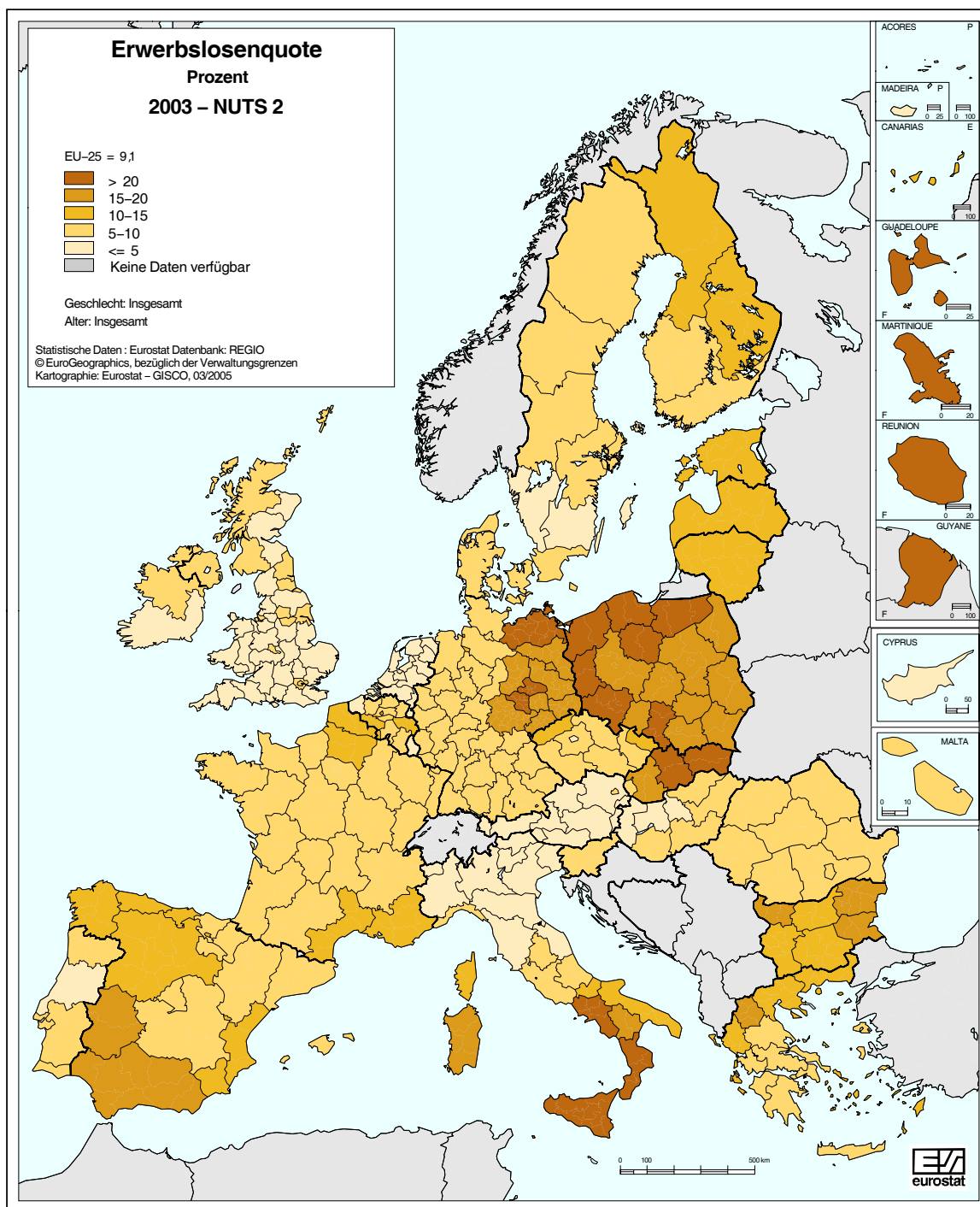


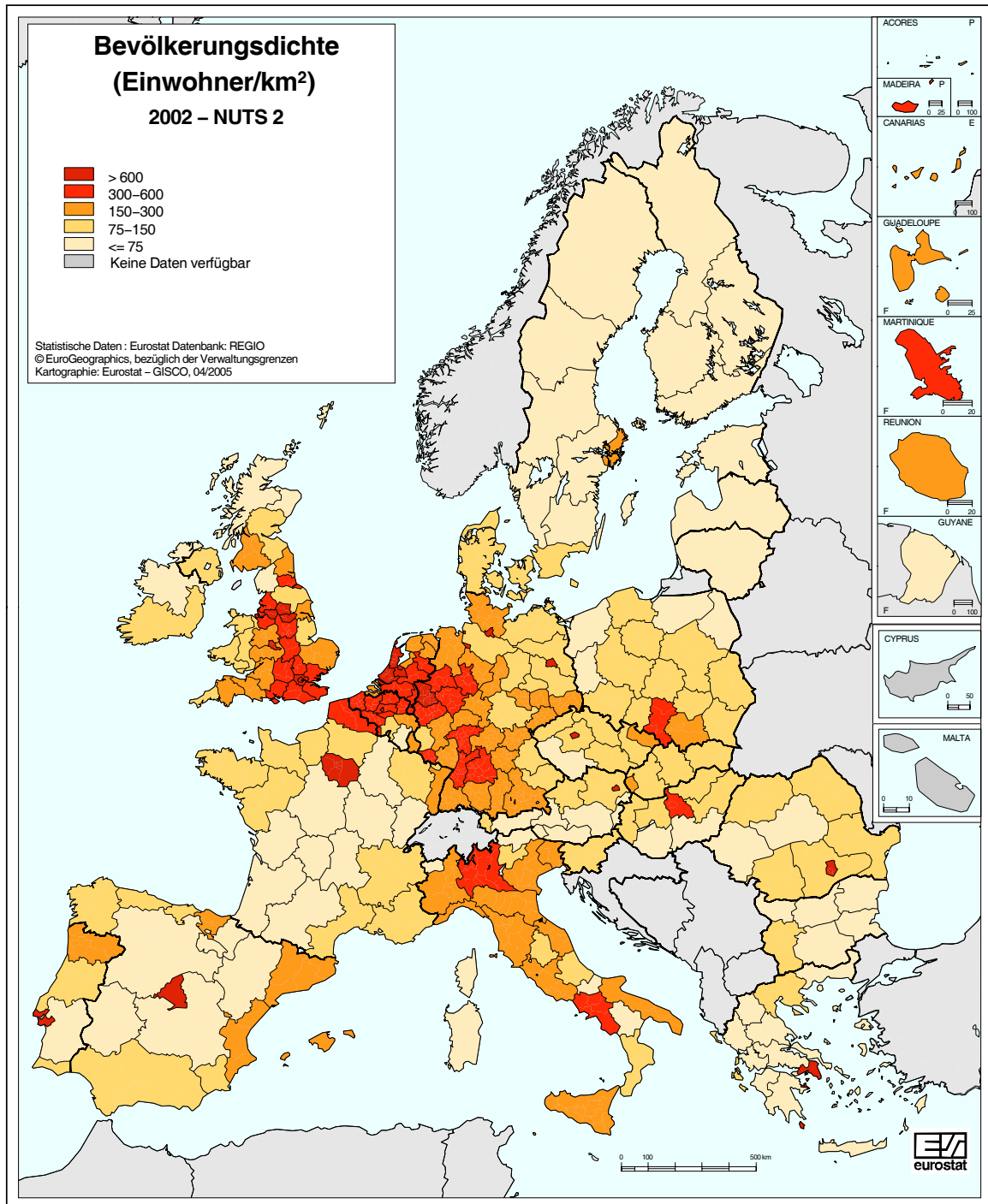
Die vier auf dieser und den folgenden Seiten wiedergegebenen Karten veranschaulichen die Vielfalt der europäischen Regionen. Sie zeigen, dass innerhalb eines bestimmten Landes bei vielen wirtschaftlichen und sozialen Aspekten erhebliche Abweichungen auftreten können,

insbesondere zwischen Ostdeutschland und Westdeutschland, Nord- und Süditalien, Nord- und Südspanien sowie England, Schottland und Wales. In den meisten Fällen ist die Hauptstadtregion eines Landes wohlhabender als die eher ländlichen Gebiete.











## Im Blickpunkt: die Informationsgesellschaft

### Der Aktionsplan eEurope 2005: die Zukunft der europäischen Informationsgesellschaft

Die Europäische Kommission will günstige Rahmenbedingungen für private Investitionen, die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Steigerung der Produktivität und die Modernisierung der öffentlichen Dienste schaffen und allen die Möglichkeit zur Teilhabe an der globalen Informationsgesellschaft geben. Zu diesem Zweck hat sie den Aktionsplan eEurope 2005 aufgestellt. Seine Ziele sind die Förderung sicherer Dienste, Anwendungen und Inhalte auf der Grundlage einer weithin zugänglichen Breitband-Infrastruktur.

Der Aktionsplan eEurope 2005 rückt sieben politische Prioritäten von eEurope in den Vordergrund: Zugang zur Breitbandkommunikation, elektronischer Handel, elektronische Behördendienste, Online-Gesundheitsfürsorge,

digitale Integration (Beseitigung der „digitalen Kluft“), elektronisches Lernen und Sicherheit. In diesem Kapitel werden drei dieser Prioritäten näher betrachtet: digitale Integration, Zugang zur Breitbandkommunikation und elektronischer Handel.

### Die Eurostat-Daten zur Informationsgesellschaft

Statistische Daten zur Informationsgesellschaft sind notwendig zur Überwachung der Umsetzung des Aktionsplans eEurope 2005. Bei der Erhebung solcher Daten spielt Eurostat eine wesentliche Rolle.

Anhand der von Eurostat erhobenen Daten zur Informationsgesellschaft können Veränderungen und Trends in den verschiedenen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft erkannt und analysiert werden. Die Beiträge in diesem „**Blickpunkt**“ verdeutlichen den Nutzen der Eurostat-Datenbank. Sie hat zwei wesentliche Vorteile:

- Sie enthält repräsentative und vergleichbare Daten für die gesamte Europäische Union.
- Sie ist öffentlich zugänglich und kostenlos.

### Kooperative Datenerhebung gewährleistet Vergleichbarkeit

Zur Erfassung der IKT-induzierten Entwicklung hat die Europäische Kommission die Gemeinschaftserhebung zur Informationsgesellschaft eingeführt, die seit 2002 jährlich stattfindet und bei der der IKT-Einsatz in Unternehmen, Haushalten und durch Einzelpersonen erfasst wird. Eurostat hat die Musterfragebögen für diese Erhebung ausgearbeitet, die von den statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten durchgeführt wird. In den Musterfragebögen sind die in den eEurope-Aktionsplänen 2002 bzw. 2005 festgelegten Benchmarking-Indikatoren aufgeführt.



Eurostat arbeitet eng mit den nationalen statistischen Ämtern und der OECD zusammen. Wenn die Beteiligung an der Erhebung auch freiwillig ist, so beteiligen sich doch die meisten Mitgliedstaaten an ihr, seit 2004 auch die meisten neuen Mitgliedstaaten und die Kandidatenländer Rumänien, Bulgarien und Türkei. Am 30. April 2004 verabschiedeten das Europäische Parlament und der Rat die Verordnung (EG) Nr. 808/2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft. Damit ist sichergestellt, dass für alle 25 EU-Mitgliedstaaten Daten in einheitlicher Weise erhoben werden. Die Verordnung ist eine Rahmenrechtsvorschrift, die es ermöglicht, die Erhebung an neue Bedürfnisse der Nutzer und Entscheider anzupassen.

Zunächst konzentrierten sich die Erhebungen auf Zugang und Anschlussrate. Doch wurden sie im Laufe der Zeit ausgeweitet auf regionale Unterschiede, geschlechtsspezifische Aspekte und alters- und bildungsbedingte Unterschiede, die die digitale Kluft erkennbar machen und

genauer Aufschluss geben über den Nutzen und die Probleme des IKT-Einsatzes.

Außerdem wurde die Erhebung jährlich an die Bedürfnisse der Datennutzer angepasst und erfasste fallweise spezifische Wirtschaftszweige wie die Finanzdienstleistungen oder spezifische Bereiche wie elektronische Behördendienste, Zugang zur Breitbandkommunikation und digitale Kompetenz. Diese Anpassungen sind zu einer erheblichen Herausforderung geworden, denn zum einen müssen bestimmte Hintergrundinformationen und politisch bedeutsame Indikatoren jedes Jahr erhoben werden, zum anderen müssen neue Bereiche berücksichtigt werden, ohne dass die Belastung der Auskunft Gebenden zu groß wird.

## Die digitale Kluft

Im vergangenen Jahrzehnt sind Informations- und Kommunikationstechnologien, allgemein als IKT bezeichnet, für die breite Öffentlichkeit zugänglich und erschwinglich geworden. Es besteht aber nach wie vor eine Kluft zwischen denen, die IKT nutzen (PC-Besitzer), und denen, die sie nicht nutzen (Personen ohne PC). Diese so genannte digitale Kluft hat verschiedene Ursachen: fehlende Infrastruktur, fehlender Zugang zu Diensten oder Fehlen der Kenntnisse und Fähigkeiten, die zum Umgang mit IKT und zur Teilhabe an der Informationsgesellschaft notwendig sind.

In diesem Kapitel wird näher untersucht, wie groß diese Kluft ist, warum sie besteht und ob sie womöglich kleiner wird.

### Die digitale Kluft zwischen Haushalten – die Jüngeren und Gebildeteren nutzen häufiger IKT

Im Jahr 2004 besaßen durchschnittlich 55 % der Haushalte einen PC. 42 % der Haushalte





hatten einen Internetanschluss, rund jeder dritte davon einen Breitbandanschluss.

Wie zu erwarten war, hängt die IKT-Nutzung signifikant davon ab, ob dem Haushalt Kinder angehören oder nicht. Ein PC findet sich in 71 % der Haushalte mit Kindern, aber nur in 48 der kinderlosen Haushalte. In geringerem Maße besteht diese Korrelation auch bei Internetanschlüssen.

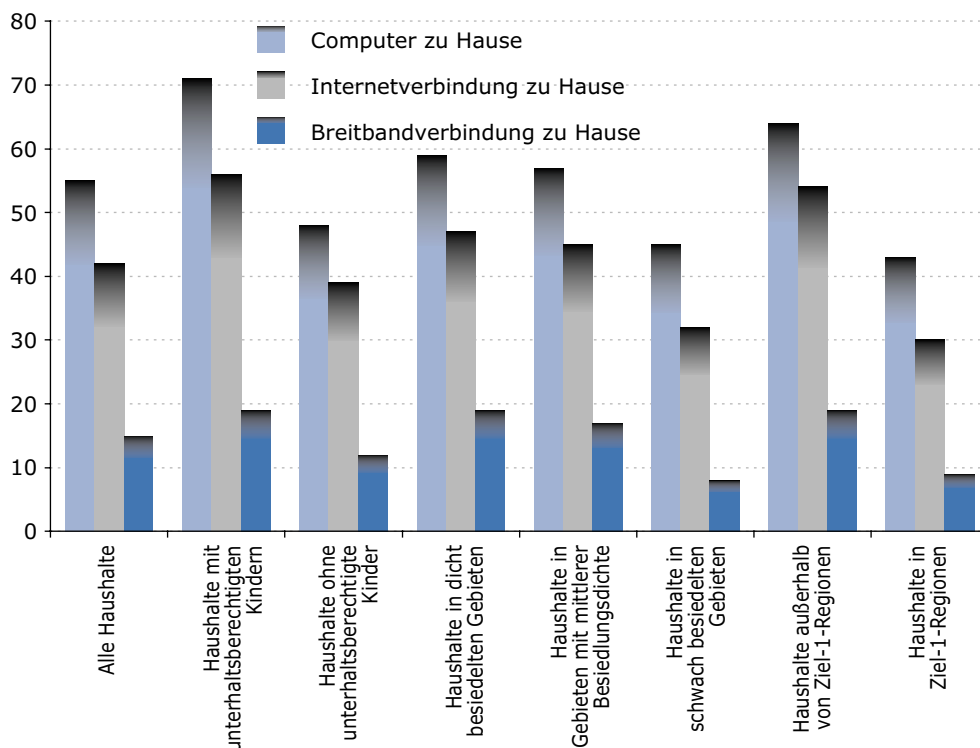
Bei regionaler Betrachtung ist zu erkennen, dass der Zugang zu und die Nutzung von IKT deutlich mit dem Verstärterungsgrad korrelieren. Die Verbreitung von Computern und insbesondere von Internetanschlüssen liegt in schwach besiedelten ländlichen Gebieten unter dem EU-Durchschnitt. Eine Kluft scheint nicht nur zwischen Personen mit und ohne PC zu bestehen, sondern auch innerhalb der Gruppe der PC-Besitzer. In ländlichen Gebieten haben nur 25 % der Haushalte mit Internetanschluss einen Breitbandanschluss, in anderen Gebieten

dagegen ca. 40 %. Das dürfte u. a. auf die geringere Verfügbarkeit der Breitbandtechnik in entlegenen Gebieten zurückzuführen sein. Ähnliches lässt sich beobachten beim Vergleich zwischen wohlhabenden und relativ armen Regionen (Regionen mit Entwicklungsrückstand, die für eine Förderung aus den EU-Strukturfonds im Rahmen von Ziel 1 in Betracht kommen, d. h., deren Pro-Kopf-BIP unter 75 % des EU-Durchschnitts liegt). In den relativ wohlhabenden Regionen der EU sind Internetanschlüsse fast doppelt so stark verbreitet wie in den armen Regionen (54 % der Haushalte gegenüber 30 %).

Daten aus zwölf Ländern <sup>(1)</sup> lassen erkennen, dass die Hauptgründe dafür, dass Haushalte 2004 nicht mit Internetanschluss ausgestattet waren, in den zu hohen Kosten für Zugang und Geräte und im Mangel an Fähigkeiten zur Nutzung des Internets liegen. Sorgen um Sicherheit und Datenschutz spielen eine geringere Rolle.

### Zugang von Haushalten zu IKT, EU-25, 2004

In % der Haushalte mit wenigstens einem Mitglied im Alter zwischen 16 und 74 Jahren



Keine Angaben: Belgien, Tschechische Republik, Malta, Niederlande, Slowakei, Schweden.

Keine Angaben für Breitband: Frankreich, Italien.

Keine Angaben zu unterhaltsberechtigten Kindern: Dänemark, Spanien, Frankreich.

Keine Angaben zum Verstärterungsgrad: Spanien, Irland, Polen, Vereinigtes Königreich.

Keine Angaben zu Ziel-1-/Nicht-Ziel-1-Regionen: Frankreich.

<sup>(1)</sup> Dänemark, Griechenland, Lettland, Luxemburg, Österreich, Polen, Portugal, Slowenien, Ungarn, Zypern, Norwegen, Türkei.



### Die digitale Kluft zwischen Einzelpersonen

Von den Angehörigen der Altersgruppe von 16 bis 74 Jahre nutzen im Durchschnitt 56 % einen Computer, 48 % nutzen das Internet, und 19 % kaufen Waren und Dienstleistungen online <sup>(1)</sup>. Zwischen den gesellschaftlichen Gruppen bestehen jedoch erhebliche Unterschiede.

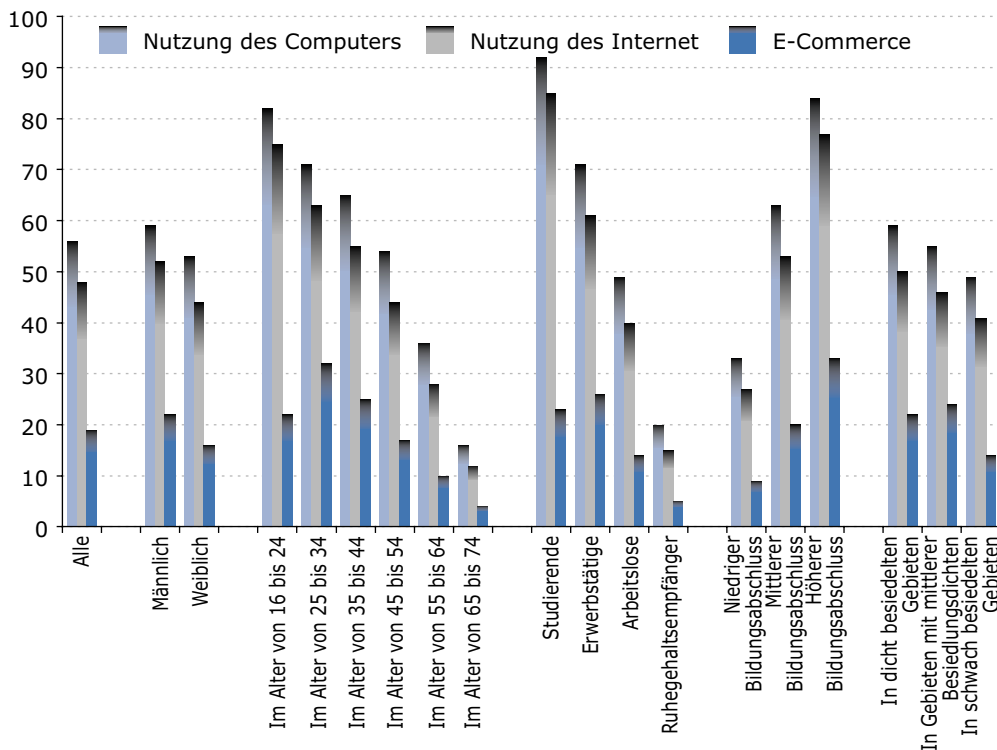
Zwar spielt dabei das Geschlecht der Personen keine wesentliche Rolle, wohl aber das Alter. 75 % der unter 24-jährigen nutzen das Internet, aber nur 12 % der ältesten Gruppe (65 bis 74 Jahre). Mit zunehmendem Alter nimmt die Quote der Computer- und Internetnutzung zunächst allmählich und ab einem Alter von 54 Jahren dann rapide ab. Das ist zum Teil damit zu erklären, dass den Angehörigen dieser Altersgruppe die Fähigkeiten zur Nutzung von Computer und Internet fehlen. Ein erheblicher Teil dieser Altersgruppe kann aber

auch aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sein und deshalb keinen Zugang zu IKT mehr haben.

Für letztere Annahme spricht, dass die IKT-Nutzung bei Personen im Ruhestand relativ wenig verbreitet ist. Wird weiter nach Erwerbsstatus untergliedert, so wird erkennbar, dass die IKT-Nutzung bei Studenten am stärksten verbreitet ist. Die Zahlen für Beschäftigungslose liegen nur wenig unter dem Durchschnitt.

Bei Personen mit höherer Bildung (d. h. mit einem Abschluss im tertiären Bereich) ist die Nutzung von Computer und Internet 2,5- bzw. 3-mal so stark verbreitet wie bei Personen mit niedrigerer Bildung (d. h. Personen mit einem Abschluss höchstens auf der Sekundarstufe I). Beim Online-Einkauf beträgt das Verhältnis 3,5:1. Das kann mit dem höheren verfügbaren Einkommen der höher Gebildeten erklärt werden.

**Nutzung von Computern, Internet und E-Commerce durch Einzelpersonen, EU-25, 2004**  
In % der Einzelpersonen im Alter von 16-74 Jahren



„Nutzung“ bezieht sich auf die Nutzung während der drei vor dem Interview liegenden Monate (ausgenommen Dänemark: letzter Monat vor dem Interview).

Keine Angaben: Belgien, Tschechische Republik, Spanien, Frankreich, Irland, Malta, Niederlande, Slowakei.

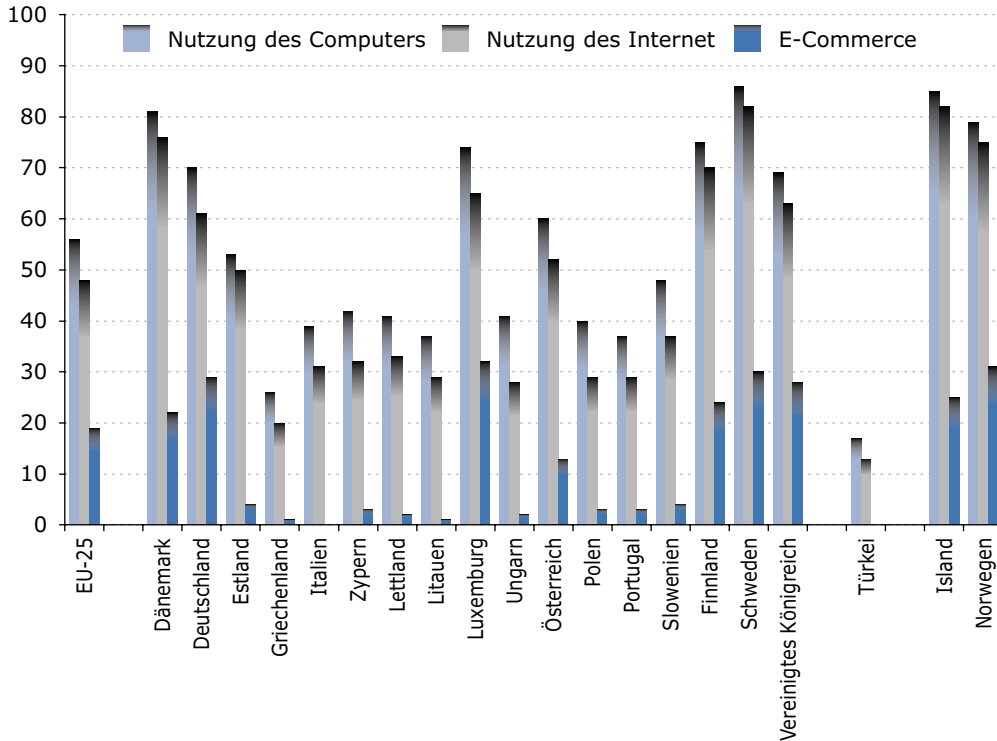
Keine Angaben zu E-Commerce: Italien.

(1) Die Nutzung des Internet für den Einkauf von Waren und Dienstleistungen ist in Deutschland und Großbritannien besonders verbreitet. Nimmt man diese beiden Länder aus der Statistik heraus, sinkt der Durchschnitt auf 8 %.



**Nutzung von Computern, Internet und E-Commerce durch Einzelpersonen nach Land, 2004**

In % der Einzelpersonen im Alter von 16-74 Jahren



„Nutzung“ bezieht sich auf die Nutzung während der drei vor dem Interview liegenden Monate (ausgenommen Dänemark: letzter Monat vor dem Interview).  
Keine Angaben für EU-25: Belgien, Tschechische Republik, Spanien, Frankreich, Irland, Malta, Niederlande, Slowakei.  
Keine Angaben zu E-Commerce: Italien.

Die Teilnahme am elektronischen Handel ist in dicht besiedelten Regionen tendenziell geringer. Das erscheint logisch, denn wer in städtischen Regionen wohnt, findet in seiner Nähe ein umfangreiches Warenangebot vor. Auch die Altersgruppe 16 bis 24 Jahre kauft relativ wenig online ein. Hier sind die begrenzten Mittel wahrscheinlich der Hauptgrund.

Eine deutliche Kluft besteht zwischen den nördlichen Ländern, Deutschland, Österreich, Luxemburg und Großbritannien einerseits und den Mittelmeerländern und den neuen Mitgliedstaaten andererseits. In den neuen Mitgliedstaaten ist die Teilnahme am elektronischen Handel im Verhältnis zur Verbreitung der Internetnutzung besonders gering.

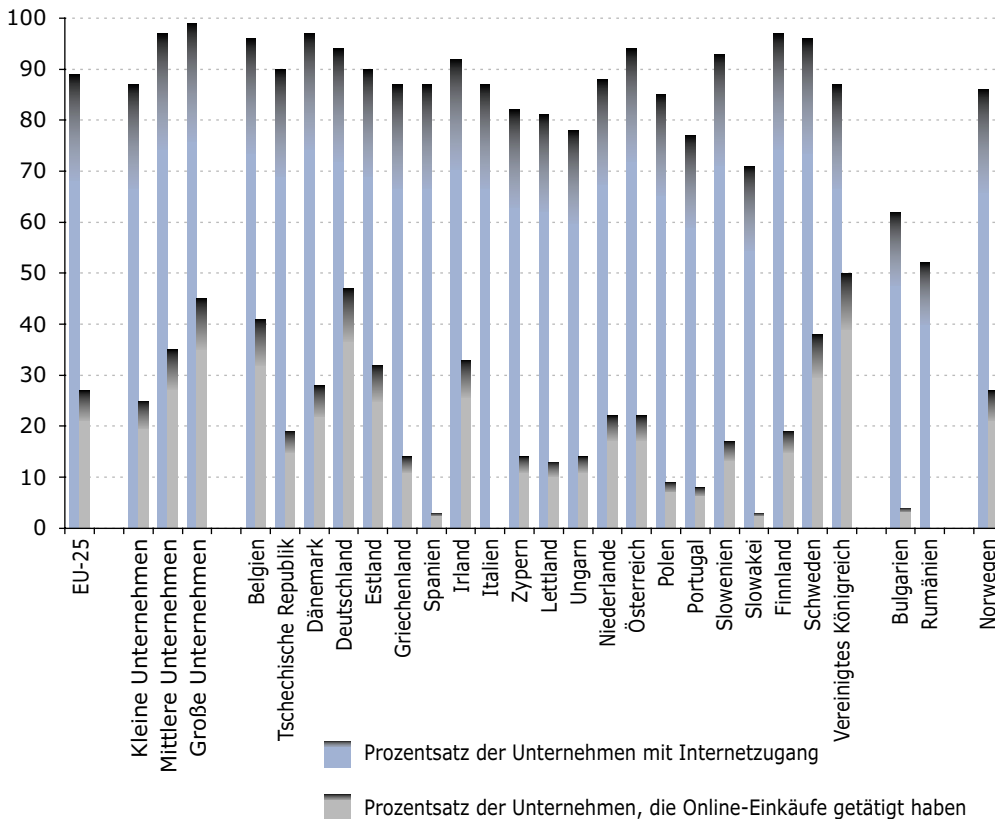
**Die digitale Kluft zwischen kleinen und großen Unternehmen**

Unter der digitalen Kluft versteht man zwar in der Regel die Unterschiede in der Teilhabe verschiedener Personengruppen an der Informationsgesellschaft, doch lässt sich dieser Begriff auf das Wirtschaftsleben übertragen. 89 % der europäischen Unternehmen <sup>(1)</sup> haben Internetanschluss. So gut wie alle großen Unternehmen (mit 250 oder mehr Beschäftigten) sind inzwischen an das Internet angeschlossen. Von den kleinen Unternehmen (10 bis 49 Beschäftigte) sind es etwa sieben von acht. Von den kleinen Unternehmen mit Internetanschluss tätigen ca. 25 % Einkäufe online. Bei den großen Unternehmen steigt dieser Anteil auf 45 %, was damit zu erklären ist, dass diese Unternehmen über leistungsfähigere Netze verfügen, die u. a. den elektronischen Dokumentenaustausch unterstützen.

(1) Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten; folgende Wirtschaftszweige werden im Allgemeinen berücksichtigt: verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel, Beherbergung und Gaststätten, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und unternehmensbezogene Dienstleistungen, Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb, Kinos, Rundfunkveranstalter, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen.



**Zugang von Unternehmen zum Internet (2004)  
und Onlinekäufe (2003) nach Unternehmensgröße und Land**  
In % der Gesamtzahl der Unternehmen



Einschließlich Einkäufe über das Internet und andere Netze. Keine Daten für Italien und Rumänien.  
Keine Angaben: Frankreich, Luxemburg, Malta.  
Keine Angaben zu E-Commerce: Italien, Rumänien.

Im europäischen Ländervergleich sind keine großen Abweichungen von der Grundtendenz zu beobachten. Im Allgemeinen ist die Internetnutzung in den neuen Mitgliedstaaten und in den Mittelmeerländern weniger verbreitet. In letzteren hat die Wirtschaftsstruktur mit einer großen Zahl kleiner Unternehmen zweifellos einen Einfluss auf die Internetnutzung durch Unternehmen.

In Deutschland und Großbritannien kaufen Unternehmen in großem Umfang online ein. Dort beschafft mehr als die Hälfte der Unternehmen mit Internetanschluss Güter und Dienstleistungen online. Diese beiden Länder führen auch bei der Internetnutzung durch Privatpersonen.

**Wie kann die digitale Kluft überwunden werden?**

Eine häufig genannte Ursache der digitalen Kluft ist die hohe Schwelle für den Einstieg in die IKT-Nutzung (Verfügbarkeit von Diensten und

Kosten). Eine Lösung dieses Problems besteht darin, das Internet außerhalb der eigenen Wohnung zu nutzen, etwa im Büro, in der Schule oder an öffentlichen Orten.

Im nachstehenden Schaubild ist zu erkennen, dass fast ein Viertel (23 %) der Internetnutzer das Internet außerhalb der eigenen Wohnung nutzt (wahrscheinlich haben diese Personen zu Hause keinen Anschluss). Einige Gruppen, deren Teilhabe an der Informationsgesellschaft im Allgemeinen als relativ gering eingeschätzt wird, haben, wie zu ersehen ist, alternative Möglichkeiten, ins Internet zu kommen. Das ist eindeutig der Fall bei Personen, die in wirtschaftlich schwächeren Regionen (Ziel-1-Regionen) leben und bei Personen mit geringerer Bildung. Selbst bei Beschäftigungslosen scheint Internetzugang außerhalb der eigenen Wohnung recht häufig zu sein, obwohl bei ihnen der Zugang am Arbeitsplatz (der häufigste alternative Zugangspunkt) entfällt.

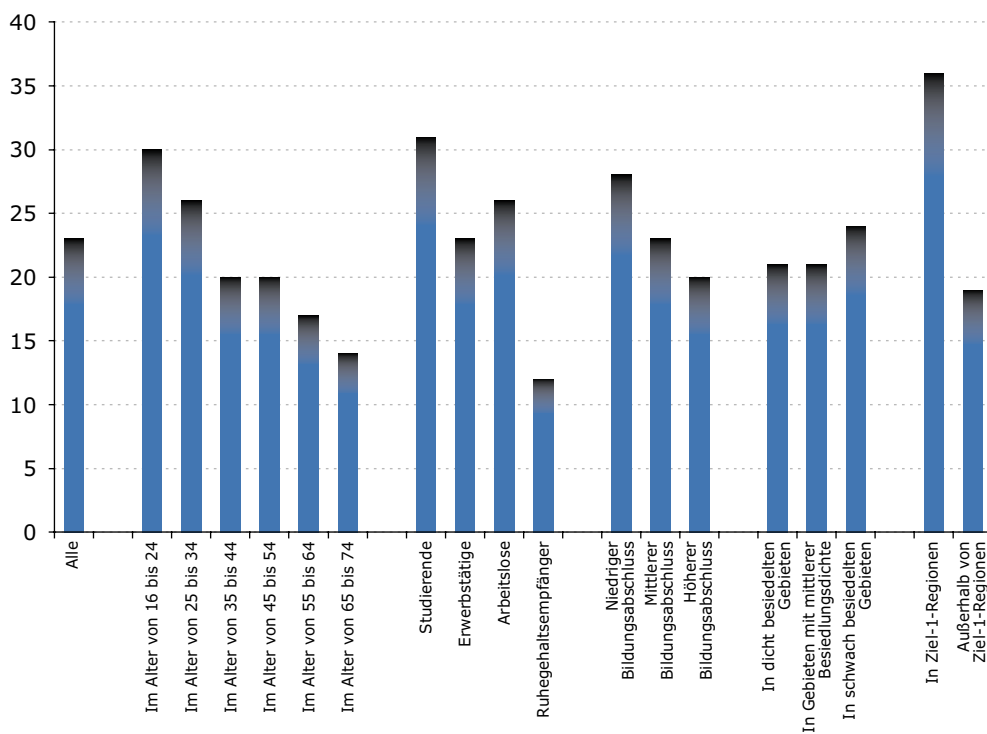


1

Die höheren Altersgruppen und mehr noch die Rentner nutzen das Internet nur wenig außerhalb

der eigenen Wohnung, das tun aber 3 von 10 Angehörigen der jüngsten Altersgruppe.

**Internet-Zugang von Einzelpersonen außerhalb der eigenen Wohnung, EU-25, 2004**  
In % der Gesamtzahl der Internet-Nutzer



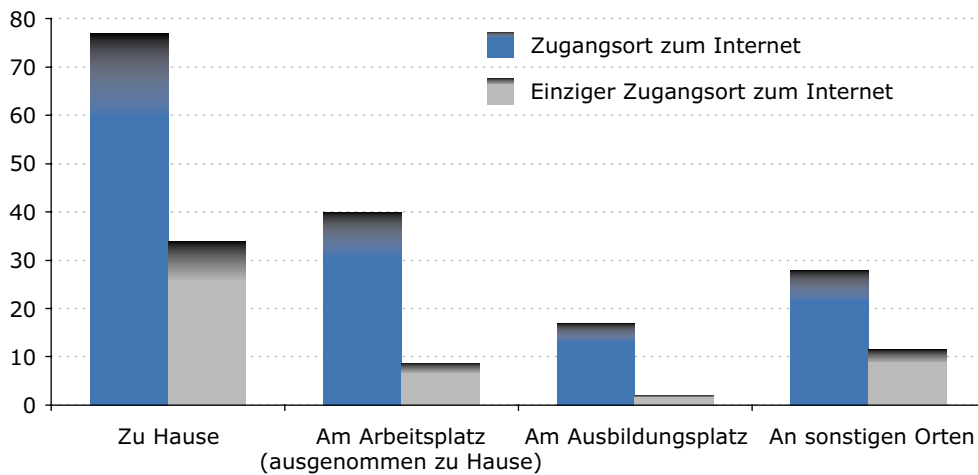
Keine Angaben: Belgien, Tschechische Republik, Spanien, Frankreich, Irland, Malta, Niederlande, Slowakei.  
Keine Angaben zum Verstärkerungsgrad: Polen, Vereinigtes Königreich.

Betrachtet man genauer, wo die EU-Bürger ins Internet gehen, so erkennt man, dass der Zugang von zu Hause dominiert (77 % der Internetnutzer). An zweiter Stelle folgt der Zugang am Arbeitsplatz (40 %). In Anbetracht dessen, dass nur ein kleiner Teil der Bevölkerung noch zur

Schule geht, ist der Anteil der Nutzer, die in einer Bildungseinrichtung ins Internet gehen (17 %) recht hoch. Unter den sonstigen Zugangsmöglichkeiten wird der Internetanschluss eines Nachbarn, Freundes oder Verwandten am häufigsten genutzt (22 %).

**Internetzugang von Einzelpersonen nach Zugangsort und einzigem Zugangsort, EU-25, 2004**

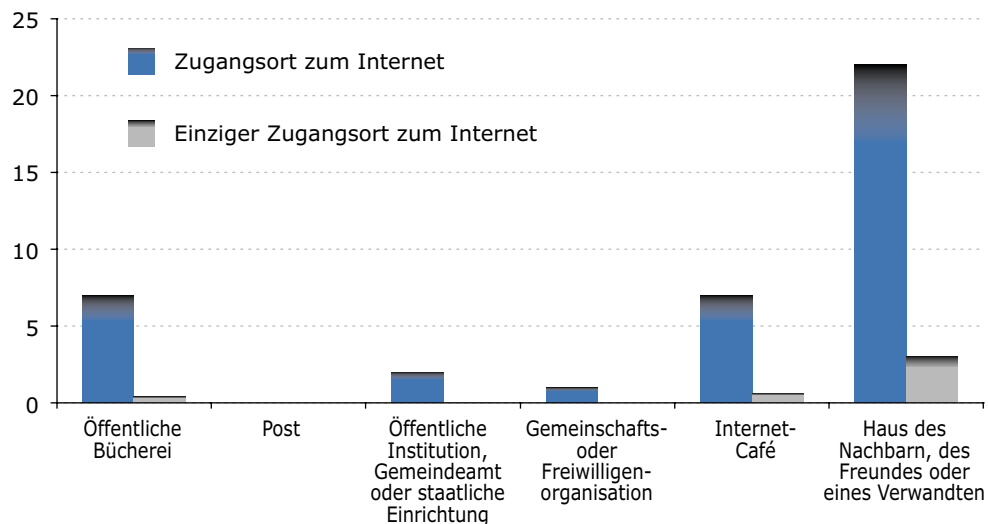
In % der Gesamtzahl der Internet-Nutzer



Keine Angaben: Belgien, Tschechische Republik, Spanien, Frankreich, Irland, Malta, Niederlande, Slowakei.  
Angaben zu „sonstigen Orten“ ohne Italien, Slowenien und Schweden.

**Internetzugang von Einzelpersonen nach Zugangsort und einzigem Zugangsort, EU-25, 2004**

In % der Gesamtzahl der Internet-Nutzer



Keine Angaben zu öffentlicher Bücherei: Deutschland.  
Keine Angaben zu Post: Deutschland, Estland, Griechenland, Luxemburg, Ungarn.  
Keine Angaben zu öffentlicher Institution, Gemeindefamnt oder staatlicher Einrichtung: Deutschland, Estland, Griechenland, Ungarn, Luxemburg.  
Keine Angaben zu Gemeinschafts- oder Freiwilligenorganisation: Deutschland, Estland, Luxemburg.



Mehr Aufschluss über die digitale Kluft erhält man, wenn man untersucht, inwieweit bestimmte Orte die einzige Möglichkeit bieten, ins Internet zu gelangen, denn das kann als Indikator dafür dienen, inwieweit solche alternativen Zugangsmöglichkeiten mehr Menschen die Teilhabe an der Informationsgesellschaft ermöglichen und damit die digitale Kluft verkleinern können. Nur wenige alternative Zugangsmöglichkeiten tragen in nennenswertem Maße dazu bei: der Arbeitsplatz (9 %), Bildungseinrichtungen (2 %) und die Wohnung eines Nachbarn, Freundes oder Verwandten (3 %). Daraus folgt, dass die 23 % der Internetnutzer, die außerhalb der eigenen Wohnung ins Internet gehen, mehr als eine alternative Zugangsmöglichkeit nutzen.

Aus dem Schaubild ist zu ersehen, dass nur ca. 7 % derer, die das Internet nutzen, das in Internetcafés tun. In der Türkei dagegen (im Schaubild nicht dargestellt) gehen mehr als 40 % der Internetnutzer ins Internetcafé, und für fast zwei Drittel von ihnen ist das die einzige Zugangsmöglichkeit.

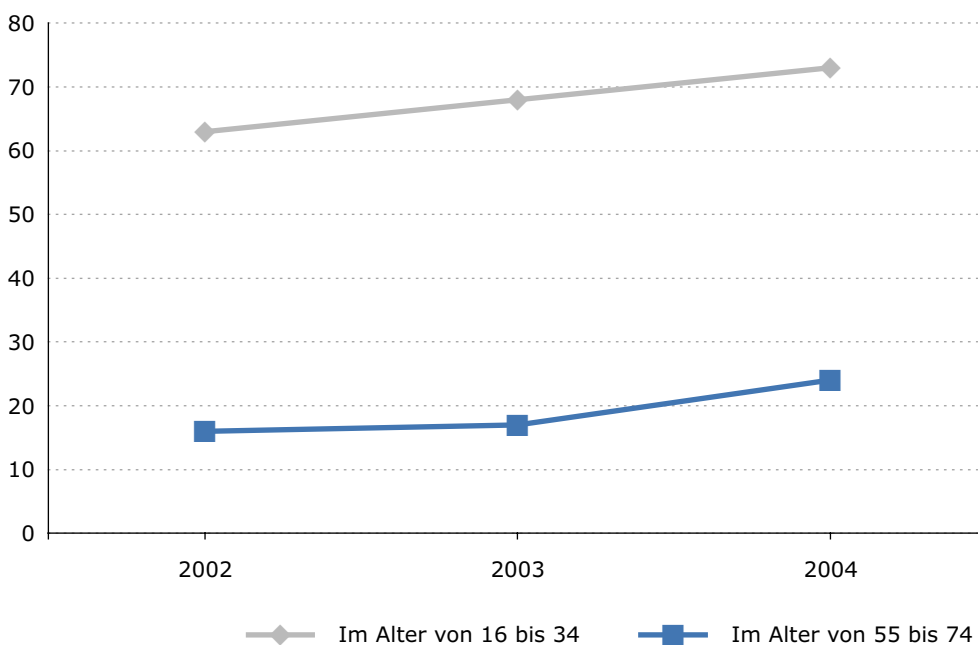
Die nachstehenden Schaubilder geben wieder, wie stark die Internetnutzung der einzelnen Bevölkerungsgruppen divergiert und wie sich diese Divergenz über die Zeit entwickelt. Dazu werden eine Gruppe im „oberen Bereich“ und eine Gruppe im „unteren Bereich“ in ausgewählten Merkmalen verglichen.

Bei den Haushalten und Einzelpersonen ist erkennbar, dass die absolute Divergenz (in Prozentpunkten) über die Zeit relativ stabil bleibt, obwohl die Internetnutzung in allen betrachteten Gruppen (Jüngere und Ältere, Personen mit höherer und geringer Bildung, Bewohner ärmerer und wohlhabenderer Regionen) zunimmt. Die relative Divergenz (Verhältnis der Prozentwerte) nimmt allerdings leicht ab. Gab es 2002 in der Altersgruppe 16 bis 34 Jahre noch viermal so viele Internetnutzer wie in der Altersgruppe 55 bis 74 Jahre (63 % gegenüber 16 %), so hatte sich das Verhältnis 2004 auf 3 : 1 (73 % gegenüber 24 %) verkleinert.

Bei den Unternehmen erkennt man, dass sich die Kluft zwischen kleinen und großen Unternehmen schließt, nicht zuletzt, weil alle Großen mittlerweile angeschlossen sind.

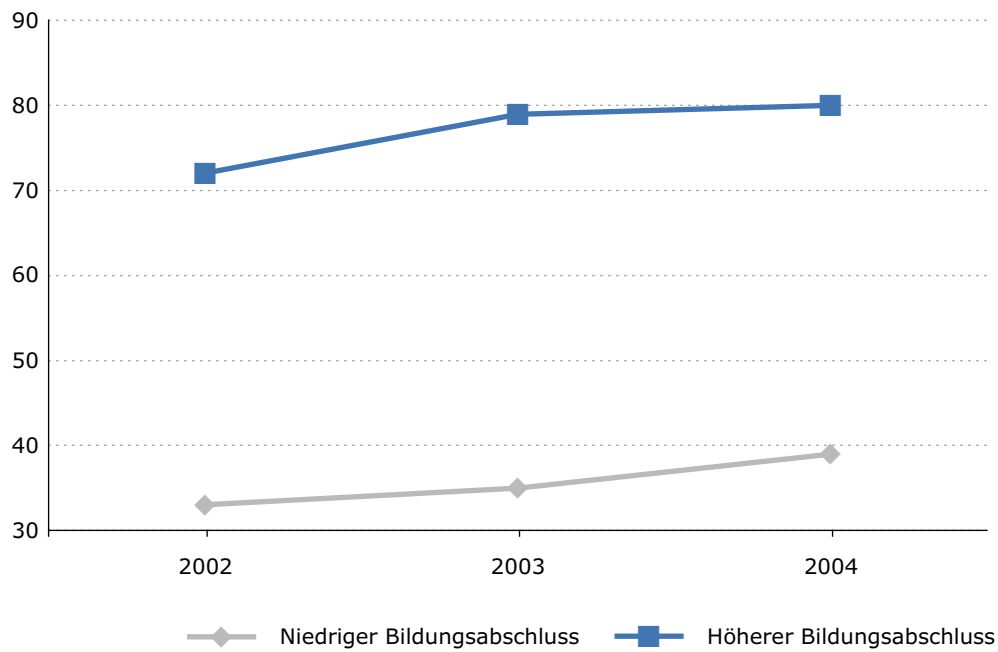
Bei den Unternehmen erkennt man, dass sich die Kluft zwischen kleinen und großen Unternehmen schließt, nicht zuletzt, weil alle Großen mittlerweile angeschlossen sind.

**Prozentsatz der Einzelpersonen, die das Internet nutzen, nach Altersgruppe**  
Jünger/älter



Die Zahlen basieren auf einer Teilgruppe von Ländern, für die Daten für alle drei Jahre vorliegen: Dänemark, Deutschland, Griechenland, Italien, Luxemburg, Österreich, Portugal, Finnland, Schweden, Vereinigtes Königreich.

**Prozentsatz der Einzelpersonen, die das Internet nutzen, nach Bildungsabschluss**  
 Niedriger/höherer Bildungsabschluss



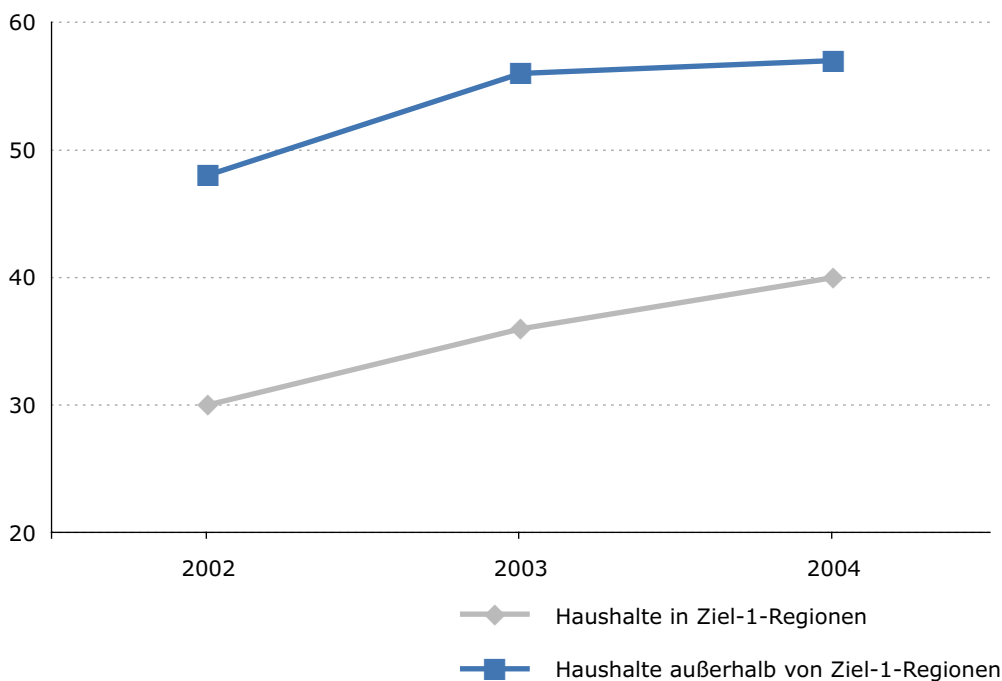
Die Zahlen basieren auf einer Teilgruppe von Ländern, für die Daten für alle drei Jahre vorliegen: Deutschland, Griechenland, Luxemburg, Österreich, Finnland, Schweden, Vereinigtes Königreich.





**Prozentsatz der Haushalte mit Internetanschluss, nach Regionen**

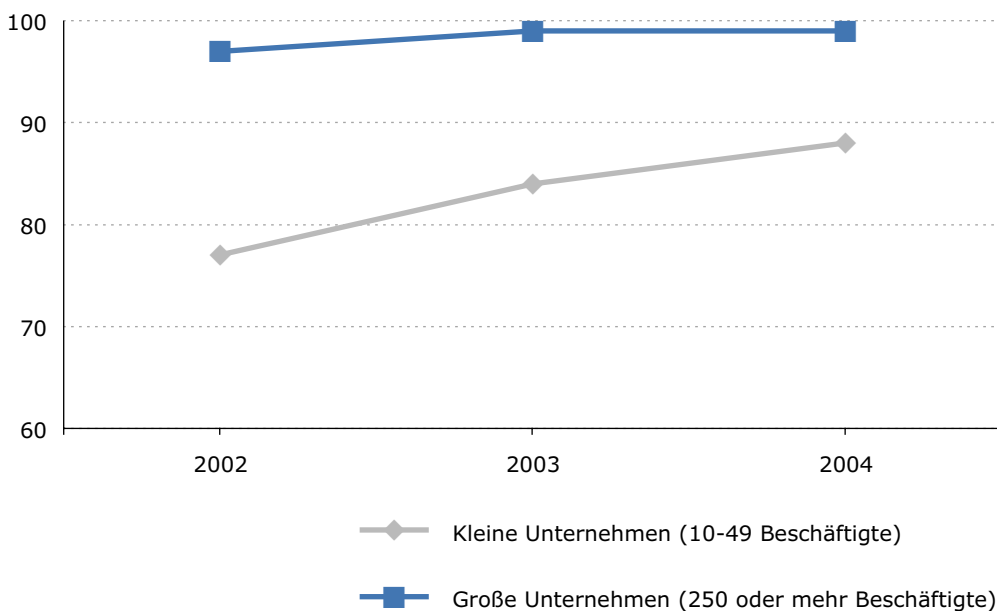
Ziel 1/Sonstige



Die Zahlen basieren auf einer Teilgruppe von Ländern, für die Daten für alle drei Jahre vorliegen: Dänemark, Deutschland, Griechenland, Luxemburg, Finnland.

**Prozentsatz der Unternehmen, die das Internet nutzen, nach Größenklasse**

Klein/groß



Die Zahlen basieren auf einer Teilgruppe von Ländern, für die Daten für alle drei Jahre vorliegen: Dänemark, Deutschland, Griechenland, Spanien, Irland, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal, Finnland, Schweden, Vereinigtes Königreich, Norwegen.

## Breitbandkommunikation

In aller Welt erkennen die Regierungen immer deutlicher, dass die künftige wirtschaftliche Entwicklung ihrer Länder wesentlich davon abhängt, ob Breitbandkommunikationsnetze weithin zur Verfügung stehen. Einige EU-Mitgliedstaaten verschaffen sich bereits einen Überblick über den Entwicklungsstand der Breitbandnetze auf ihrem Territorium. Allgemeiner Zugang zu Breitbandnetzen zu tragbaren Kosten wird von den politischen Entscheidungsträgern als wesentliche Voraussetzung dafür angesehen, dass das Potenzial der Informationsgesellschaft genutzt werden und die digitale Kluft verkleinert werden kann. Die Breitbandtechnik ermöglicht es, große Datenmengen schnell zu übertragen und dabei die Anschlussleitung frei zu halten. Die Verbreitung von Breitbandanschlüssen wird unter folgenden drei Aspekten betrachtet:

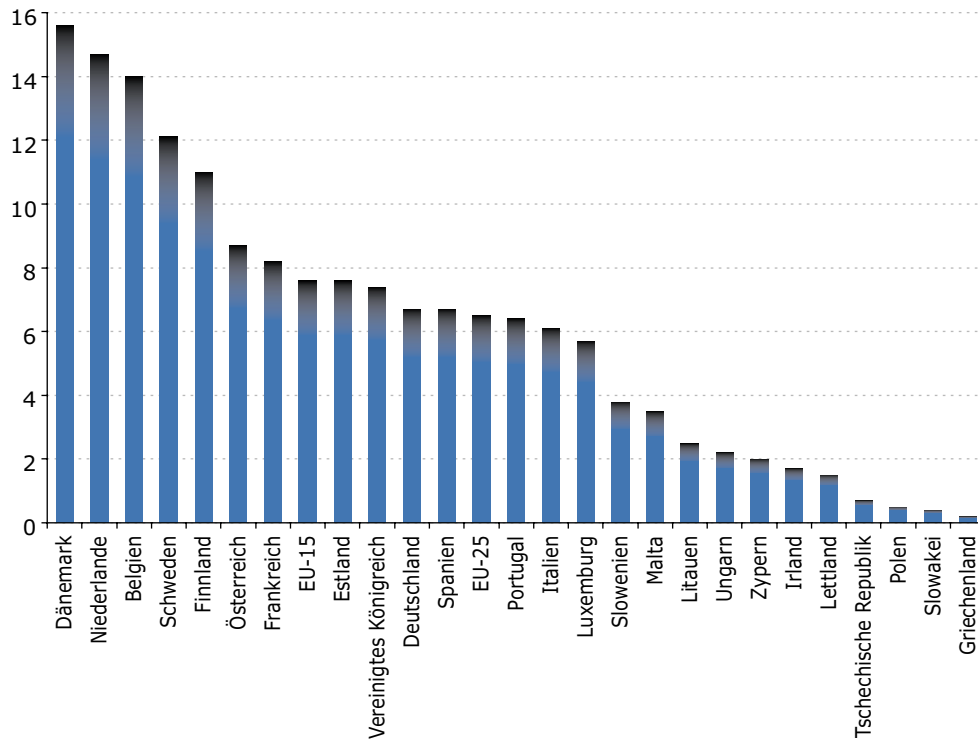
- Verhältnis von Zahl der Breitbandanschlüsse und Bevölkerungszahl,
- Anteil der Unternehmen mit Breitbandanschluss nach Größenklassen und Wirtschaftszweigen,
- Anteil der Haushalte mit und ohne unterhaltsberechtigter Kinder, die mit einem Breitbandanschluss ausgestattet sind.

### Verbreitung von Breitbandanschlüssen

Das nachstehende Schaubild gibt das Verhältnis von Zahl der Breitbandanschlüsse und Bevölkerungszahl im Jahr 2004 wieder. Am höchsten ist die Anschlussrate in den nordischen Ländern, in Belgien und in den Niederlanden. In allen Ländern hat sie sich zwischen 2002 und 2004 mehr als verdoppelt.

**Anschlussdichte für das Breitbandnetz, Juli 2004**

In %

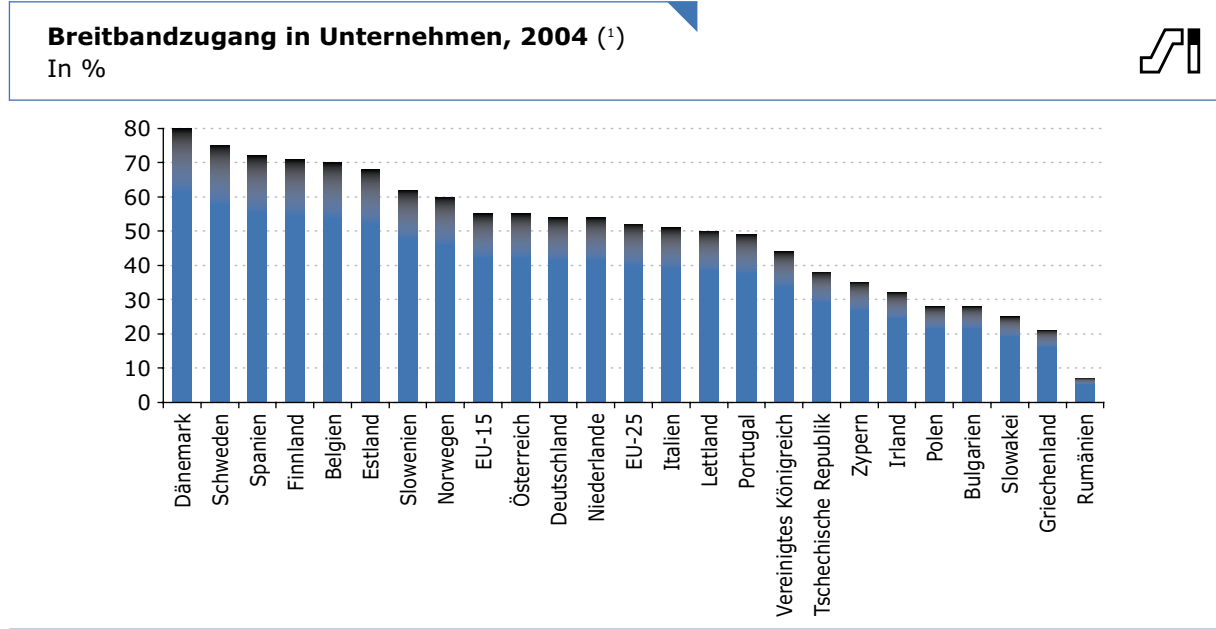




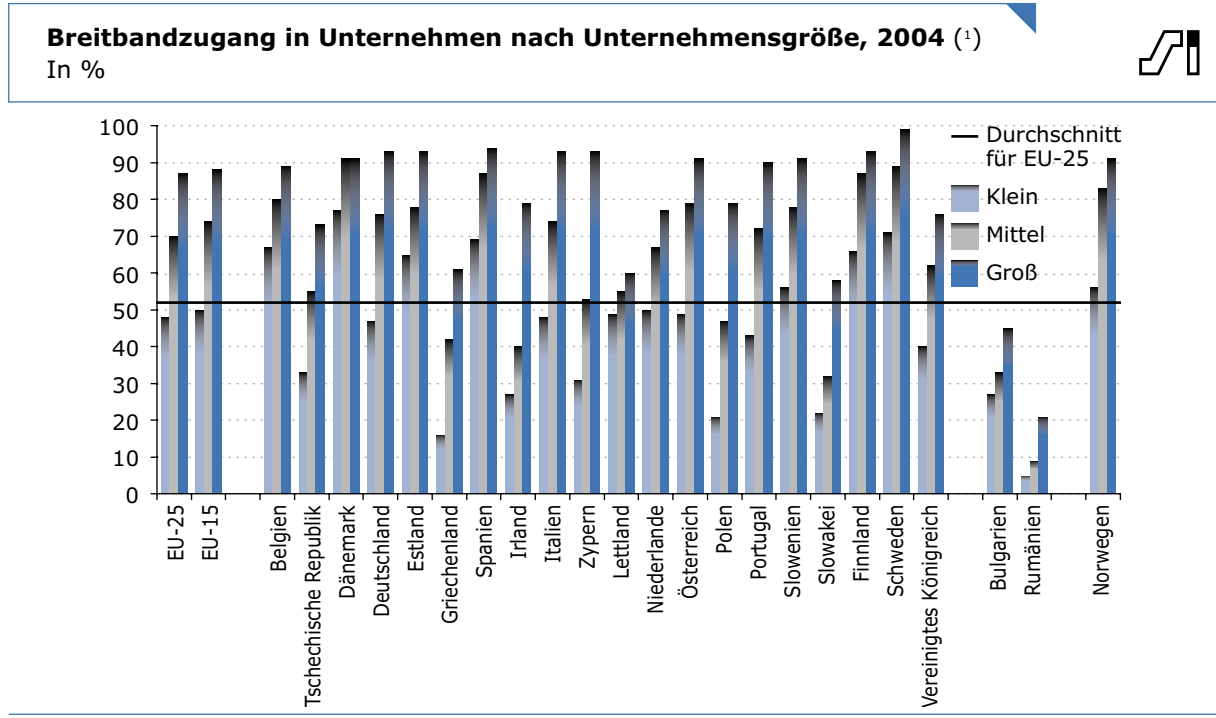
### Breitbandkommunikation in Unternehmen

Der Anteil der Unternehmen, die 2004 einen Breitbandanschluss hatten, ist aus den Schaubildern zu ersehen. Dieser Anteil ist bei den größeren Unternehmen höher als bei den kleineren, was nicht

überrascht. In den nordischen Ländern ist der Anteil hoch, ebenso in Spanien und Belgien. auch in den neuen Mitgliedstaaten Estland und Slowenien haben recht viele Unternehmen einen Breitbandanschluss.



<sup>(1)</sup> Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten; im Allgemeinen werden folgende Wirtschaftszweige erfasst: Verarbeitendes Gewerbe; Baugewerbe; Handel; Hotels, Campingplätze und sonstiges Beherbergungsgewerbe; Verkehr und Nachrichtenübermittlung; Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen; Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb, Filmtheater; Hörfunk- und Fernsehanstalten. EU-Durchschnittswerte ohne Frankreich, Lettland, Luxemburg, Ungarn und Malta.



<sup>(1)</sup> Klein: 10-49 Beschäftigte; mittel: 50-249 Beschäftigte; groß: 250 oder mehr Beschäftigte; im Allgemeinen werden folgende Wirtschaftszweige erfasst: Verarbeitendes Gewerbe; Baugewerbe; Handel; Hotels, Campingplätze und sonstiges Beherbergungsgewerbe; Verkehr und Nachrichtenübermittlung; Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen; Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb, Filmtheater; Hörfunk- und Fernsehanstalten. EU-Durchschnittswerte ohne Frankreich, Lettland, Luxemburg, Ungarn und Malta.



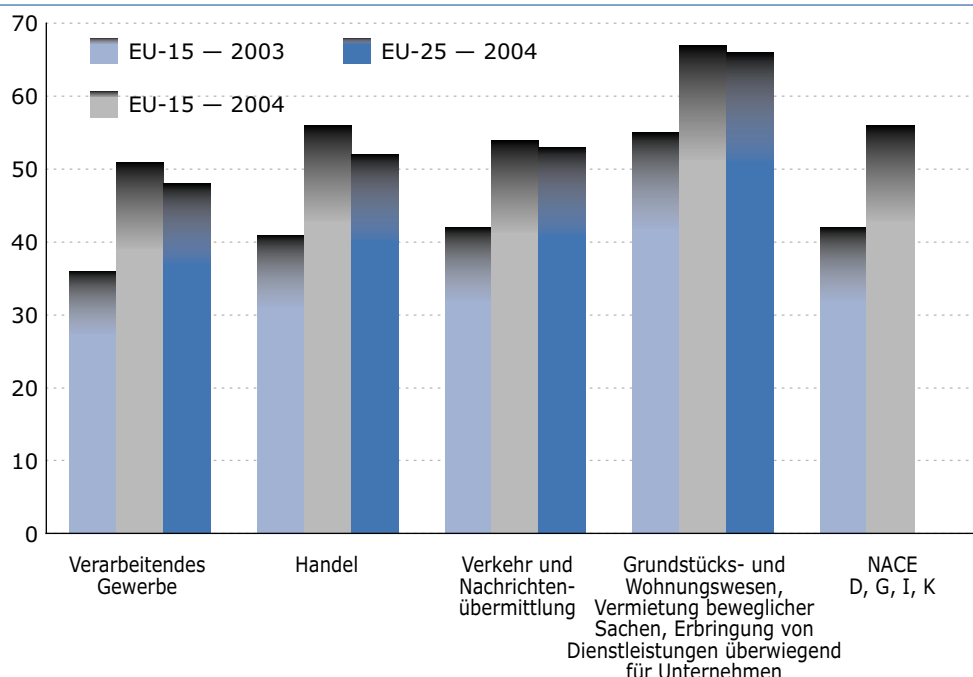
### Breitbandanschlüsse im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor

In Unternehmen des Dienstleistungssektors (hier NACE-Abschnitte G, I und K) sind Breitbandanschlüsse im Allgemeinen häufiger anzutreffen als in Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abschnitt D). Bei allen Unternehmen ist zwischen 2003 und 2004 eine rasche Zunahme festzustellen. Der Unterschied zwischen dem Handel (NACE-Abschnitt G) und Verkehr und Nachrichtenübermittlung (NACE-Abschnitt I) ist gering, doch in den Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher

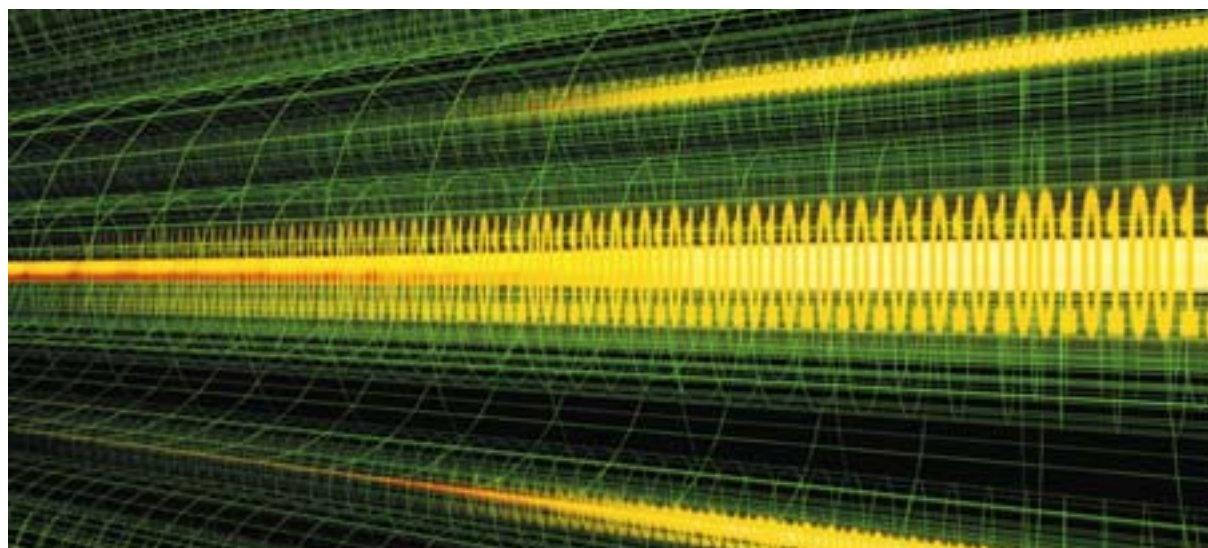
Sachen und unternehmensbezogene Dienstleistungen ist die Anschlussrate deutlich höher. Um die Unterschiede innerhalb der aggregierten Wirtschaftszweige sichtbar zu machen, sind im ersten Schaubild der nachfolgenden Seite Groß- und Einzelhandel getrennt ausgewiesen. Großhandelsunternehmen benötigen mehr Übertragungsleistung als Einzelhandelsunternehmen. Ein weiteres Beispiel ist der Wirtschaftszweig Dienstleistungen für Unternehmen. Dort sind im DV-Bereich und in verwandten Bereichen tätige Unternehmen deutlich häufiger mit Breitbandanschluss ausgestattet als der Durchschnitt.

**Breitbandzugang nach ausgewählten NACE-Wirtschaftszweigen, 2003 und 2004 <sup>(1)</sup>**

In %



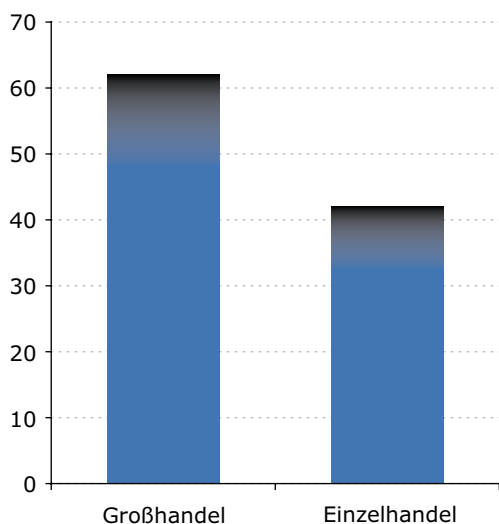
(1) EU-Durchschnittswerte ohne Frankreich, Lettland, Luxemburg, Ungarn und Malta.





**NACE G, EU-25, 2004 <sup>(1)</sup>**

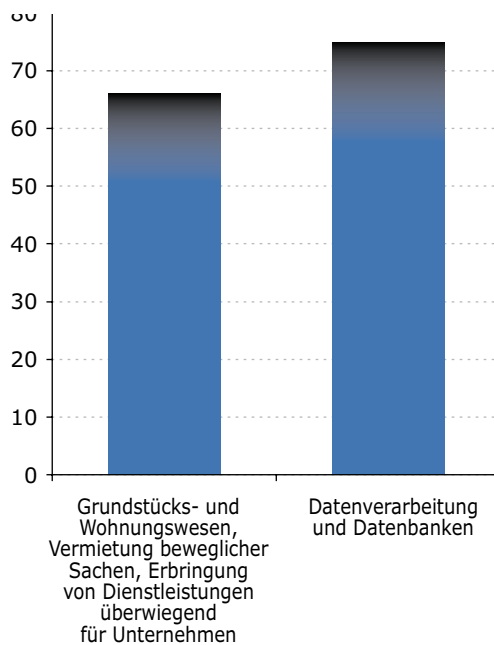
In %



<sup>(1)</sup> EU-Durchschnittswerte ohne Frankreich, Lettland, Luxemburg, Ungarn und Malta.

**NACE K, EU-25, 2004 <sup>(1)</sup>**

In %



<sup>(1)</sup> EU-Durchschnittswerte ohne Frankreich, Lettland, Luxemburg, Ungarn und Malta.

1



### Breitbandanschlüsse in Haushalten

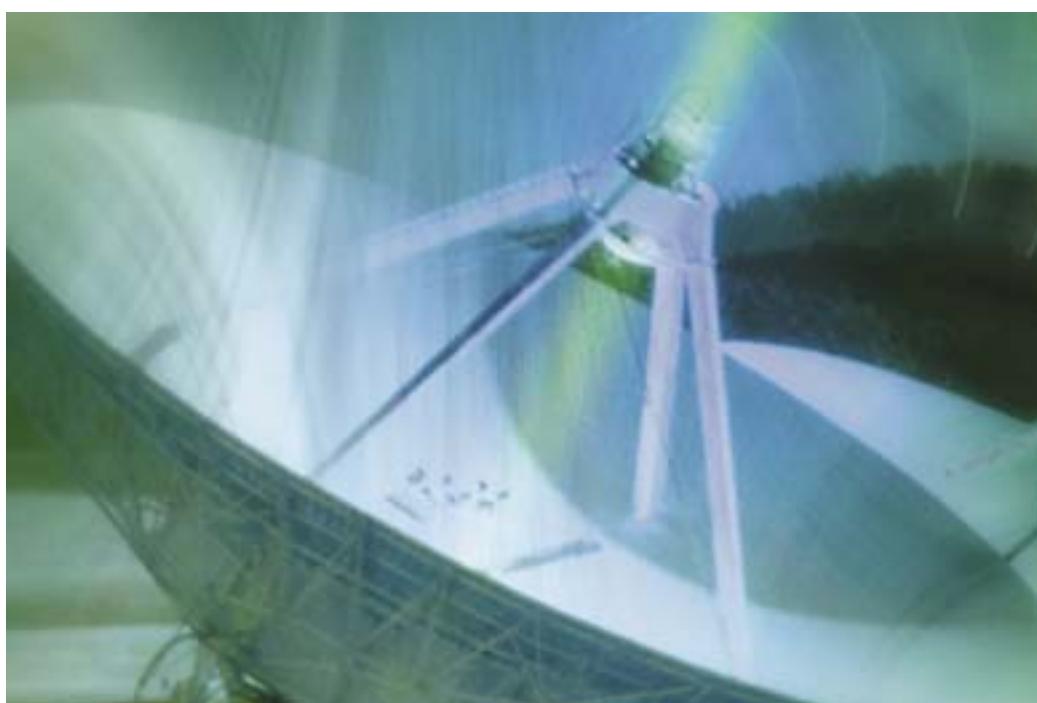
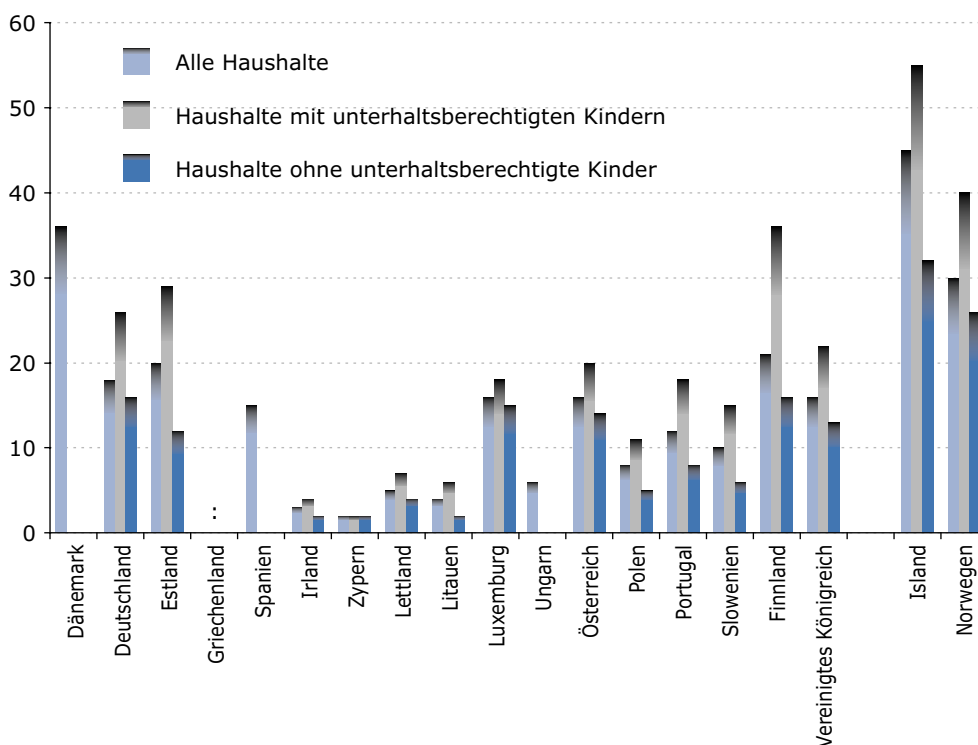
Das Balkendiagramm gibt wieder, wie hoch in den Ländern, für die Daten vorliegen, im Januar 2004 der Anteil der mit einem Breitbandanschluss ausgestatteten Haushalte war. Wieder ist er in den

nordischen Ländern am höchsten. In allen Ländern, für die Daten vorliegen, ist die Anschlussrate bei Haushalten mit unterhaltsberechtigten Kindern höher als bei Haushalten ohne unterhaltsberechtigte Kinder. Die Daten reichen nicht aus, um EU-Aggregate zu errechnen.

1

#### Breitbandzugang in Haushalten

In %





## Elektronischer Handel (E-commerce)

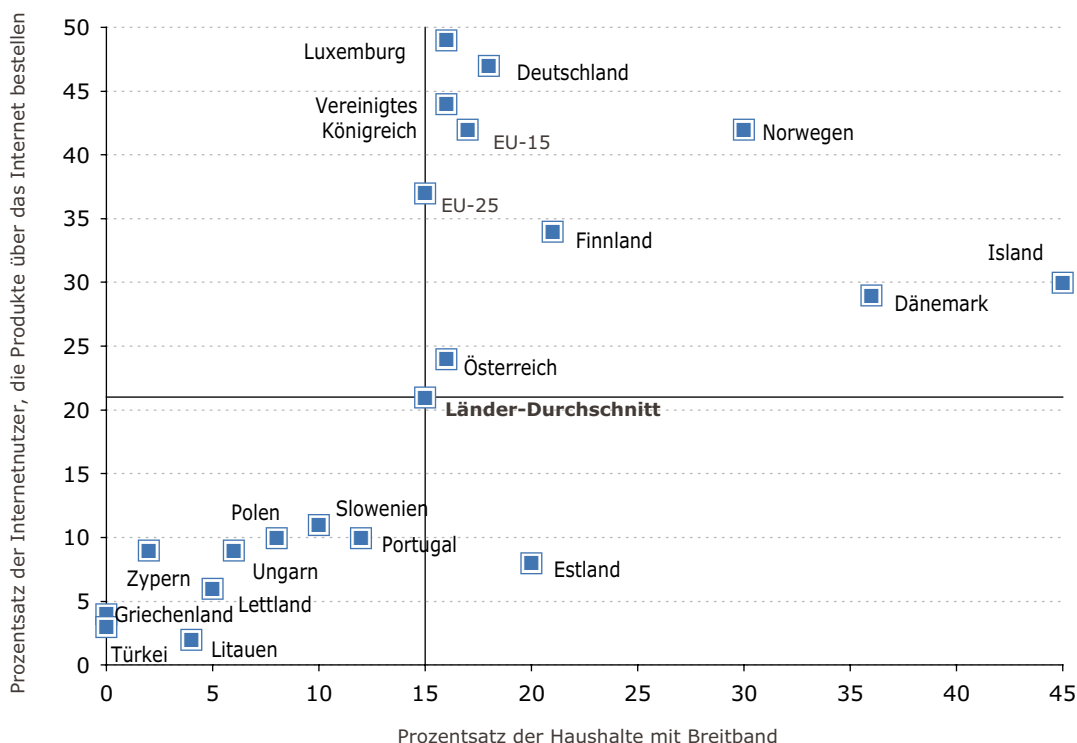
Eines der Hauptargumente für den beschleunigten Ausbau der Breitbandnetze in Europa ist, dass sie

eine Voraussetzung für die Entwicklung des elektronischen Handels sind. In der Tat korreliert die Breitband-Anschlussrate in einem Land deutlich mit der Nutzung des Internets für Einkäufe.

1

### Anschlussdichte für das Breitbandnetz und E-Commerce, 2004

Prozentsatz aller Haushalte mit wenigstens einem Haushaltsmitglied im Alter zwischen 16 und 74 Jahren mit einem Breitbandzugang zum Internet gegenüber Prozentsatz der Einzelpersonen, die das Internet in den letzten drei Monaten zur Bestellung von Produkten genutzt haben



Einschließlich Einkäufe über Internet und andere Netzwerke. Es liegen keine Daten für Italien und Rumänien vor.  
Keine Daten für Belgien, Tschechische Republik, Spanien, Frankreich, Irland, Italien, Malta, Niederlande, Slowakei und Schweden.  
Keine Daten von E-Commerce für Italien und Rumänien.

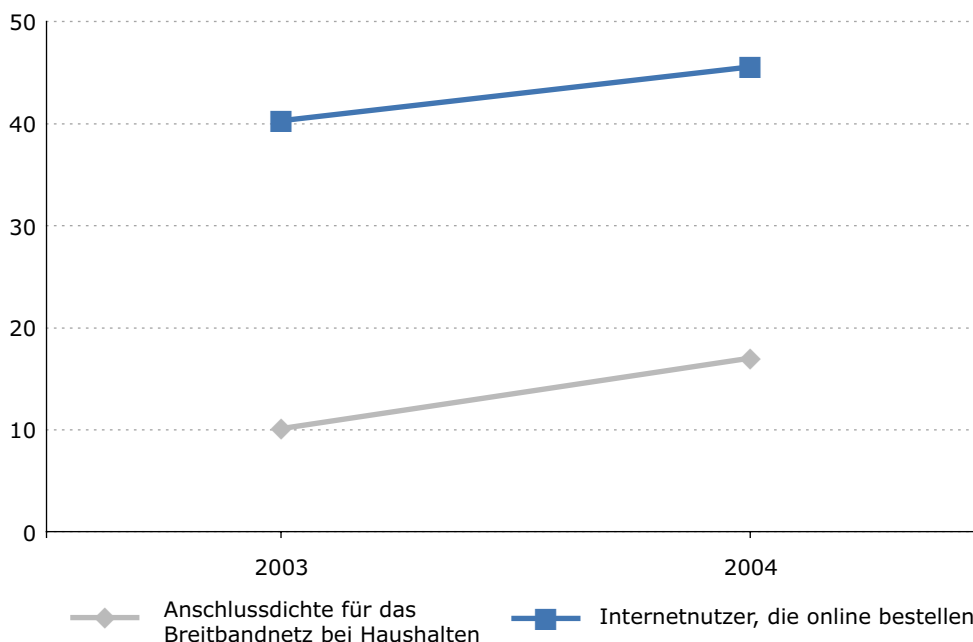
In Ländern mit hoher Anschlussrate wie Dänemark, Finnland, Deutschland, Luxemburg und Großbritannien ist auch der Anteil der Internetnutzer hoch, die online einkaufen. In anderen Ländern wie Portugal, Slowenien, Ungarn und Lettland ist dagegen die Anschlussrate niedriger und die Nutzung des Internet für Einkäufe entsprechend geringer.

Liegt ein Land in dem voran stehenden Schaubild über oder unter dem durch eine breite Linie gekennzeichneten Durchschnitt, so gilt das stets für die Breitband-Anschlussrate wie für den elektronischen Handel. Die einzige Ausnahme bildet Estland, wo die Anschlussrate über, die Internetnutzung für Einkäufe jedoch unter dem Durchschnitt liegt.

1

### Anschlussdichte für das Breitbandnetz und E-Commerce

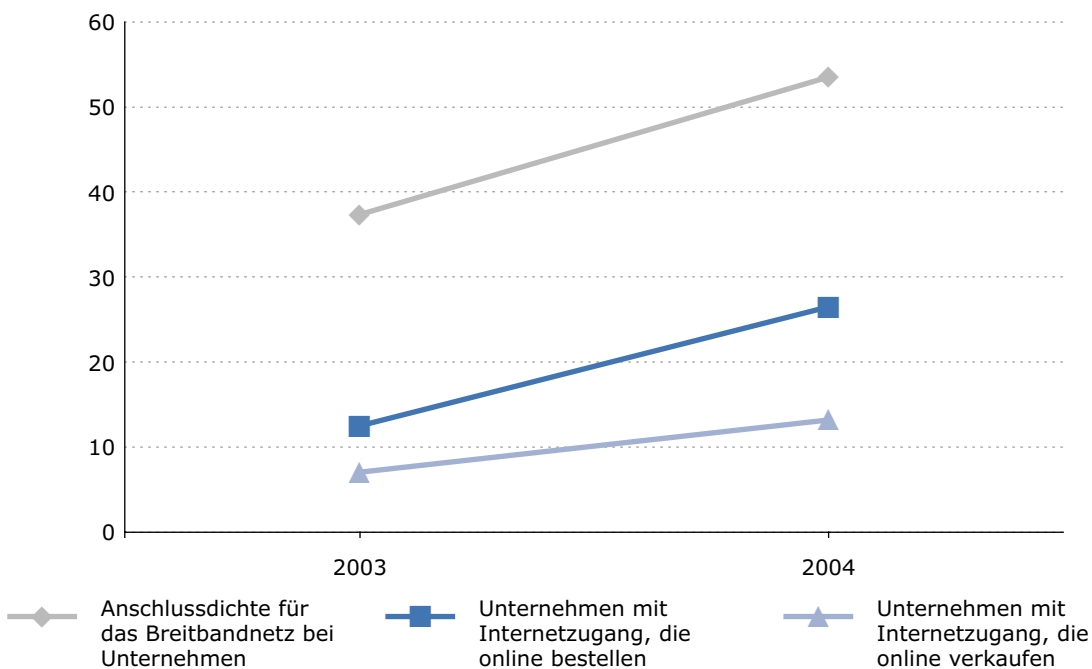
Prozentsatz der Haushalte mit Breitband-Internetzugang und Prozentsatz der Internet-Nutzer, die online bestellen <sup>(1)</sup>



<sup>(1)</sup> Die Zahlen basieren auf einer Teilgruppe von Ländern, für die Daten für die beiden Jahre vorliegen: Dänemark, Deutschland, Griechenland, Litauen, Luxemburg, Österreich, Portugal, Finnland, Vereinigtes Königreich und Norwegen.

### Anschlussdichte von Unternehmen für das Breitbandnetz und E-Commerce

Prozentsatz der Unternehmen mit Breitband-Internetzugang und der Unternehmen, die online bestellen und verkaufen <sup>(1)</sup>



<sup>(1)</sup> Die Zahlen basieren auf einer Teilgruppe von Ländern, für die Daten für die beiden Jahre vorliegen: Belgien, Tschechische Republik, Dänemark, Deutschland, Griechenland, Spanien, Irland, Italien, Niederlande, Österreich, Portugal und Vereinigtes Königreich.



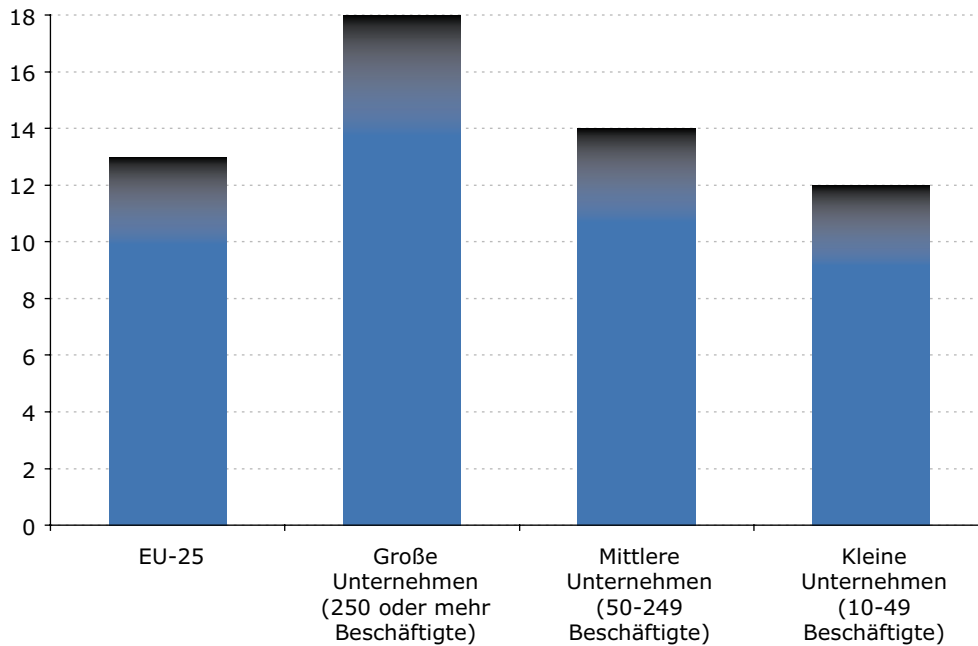
Zwischen 2003 und 2004 ging bei Haushalten und Unternehmen die Zunahme der Breitband-Anschlussrate in der gesamten EU einher mit einer ähnlichen Zunahme des elektronischen Handels. Dabei wächst bei den Unternehmen zwar der Anteil derer, die Einkäufe online tätigen, im gleichen Maße wie der Anteil mit Breitbandanschluss, der Anteil der Unternehmen, die Aufträge online erhalten, wächst aber in geringerem Maße.

Im Jahr 2004 nutzten insgesamt 13 % der Unternehmen in der EU das Internet, um Aufträge zu erteilen oder entgegenzunehmen. Das geschah in großen Unternehmen häufiger als in kleinen. Von den Unternehmen mit 250 oder mehr Beschäftigten trieben 18 % elektronischen Handel, von denen mit 50 bis 249 Beschäftigten taten das nur 14 %. Bei den kleineren Unternehmen ist der Anteil derer, die Aufträge elektronisch entgegennehmen, mit 12 % aber nicht wesentlich kleiner als bei den großen.

1

**E-Commerce-Verkäufe nach Unternehmensgröße, EU-25, 2004**

Prozentsatz der Unternehmen mit Internetzugang, die Bestellungen über das Internet erhalten haben, nach Anzahl der Beschäftigten <sup>(1)</sup>

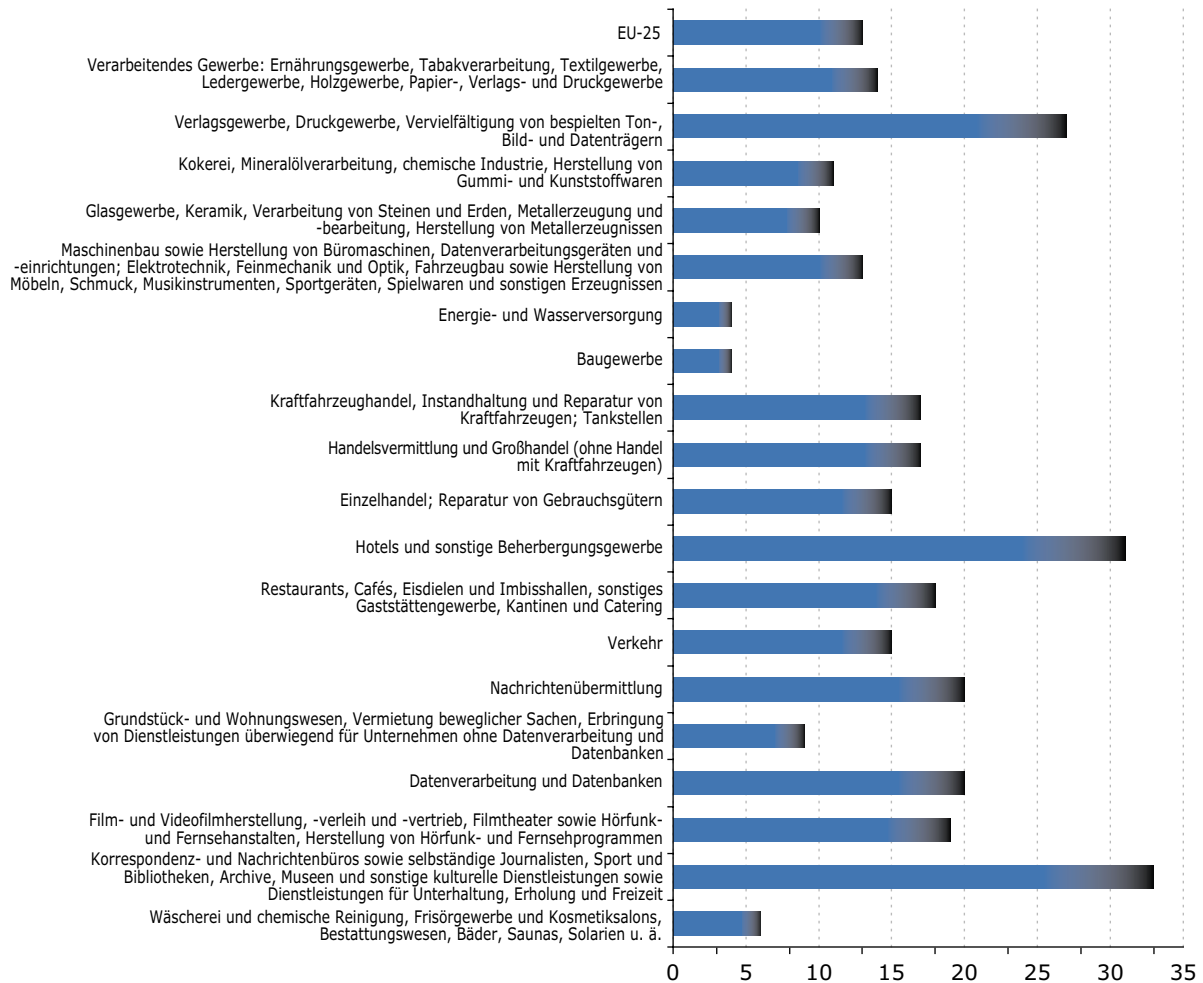


<sup>(1)</sup> Die Zahlen basieren auf einer Teilgruppe von Ländern, für die Daten vorliegen, ohne Frankreich, Lettland, Luxemburg und Malta.

Die Teilnahme am elektronischen Handel ist auch branchenabhängig. Von überdurchschnittlicher Bedeutung war der Internet-Handel für die Wirtschaftszweige „sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen“ (NACE-Abschnitt O, Gruppen 92.3 bis 92.7), wo 33 % der Unternehmen Aufträge über das Internet entgegen nahmen, „Beherbergung und Gaststätten“ (NACE-Abschnitt H, Gruppen 55.1 und 55.2), wo

dieser Anteil 31 % betrug, und „Herstellung von Verlags- und Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern“ (NACE-Abteilung 22), mit einem Anteil von 27 %. Sehr viel seltener nahmen Unternehmen der Wirtschaftszweige „Baugewerbe“ und „Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung“ Aufträge über das Internet entgegen (Anteil jeweils 4 %).

**E-Commerce-Verkäufe nach Wirtschaftszweig, EU-25, 2004**  
 Prozentsatz der Unternehmen mit Internetzugang, die Bestellungen über das Internet erhalten haben, nach NACE-Kategorie (¹)



(¹) Die Zahlen basieren auf der Teilgruppe von EU-Mitgliedstaaten, für die Daten für jede einzelne NACE-Kategorie vorhanden sind.





Die Situation ist auch von Land zu Land sehr unterschiedlich. Die höchsten Anteile von Unternehmen, die Aufträge über das Internet entgegennehmen, verzeichnen Irland (31 %),

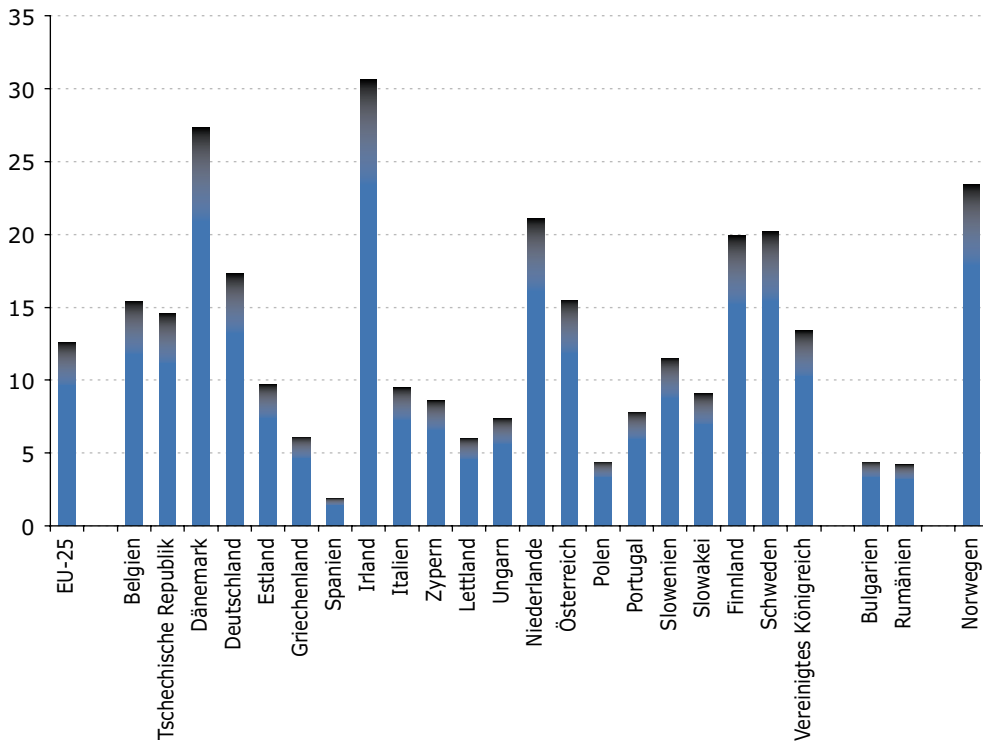
Dänemark (27 %) und Norwegen (23 %), in Polen, Bulgarien, Rumänien und Spanien liegt dieser Anteil dagegen unter 5 %.

**E-Commerce-Verkäufe nach Land, 2004**

Prozentsatz der Unternehmen mit Internetzugang, die Bestellungen über das Internet erhalten haben, nach Land



1



EU-25-Durchschnitt ohne die folgenden Länder: Frankreich, Lettland, Luxemburg, Malta.

